

POLITISCH

WISSENSCHAFTLICH

PRAXISNAH

JAHRESBERICHT
2024

Die Perspektive von Familien beharrlich in politische und gesellschaftliche Debatten einbringen, mit Veränderungen konstruktiv umgehen und den Verband zukunftsfähig gestalten – das vergangene Jahr war reich an Herausforderungen. Dass wir uns diesen erfolgreich stellen konnten, ist dem Engagement und der Kompetenz all jener zu verdanken, die die eaf getragen, unterstützt und weiterentwickelt haben – im Haupt- wie im Ehrenamt.

Als Bundesgeschäftsführerin hat Svenja Kraus etwa drei Jahre mit Weitblick und Ausdauer die Sichtbarkeit der eaf im politischen Raum gestärkt, inhaltliche Positionierungen geschärft und wichtige strukturelle Weichen gestellt. Im Herbst verließ sie den Verband, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. Wir danken ihr herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr für alles Kommende nur das Beste. Im Übergang zeigte sich, wie wertvoll ein eingespieltes Team ist! Unter der kommissarischen Leitung von Andreas Zieske sorgten Sigrid Andersen und Konstanze Hartmann-Boudol im Bereich Familienpolitik, Ulrike Stephan für die Familienbildung, Janina Noormann in der Öffentlichkeitsarbeit sowie Beate Wolter und Uwe Piel hinter den Kulissen für Kontinuität und hohe Qualität. Vielen Dank an das ganze Team, auch an Cornelia Lange und Gisela Tesch, die die eaf im vergangenen Jahr leider verlassen haben.

Die Arbeit im Präsidium ist weiterhin geprägt von großem Engagement, Herz und Haltung. Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Vizepräsident:innen Rosemarie Daumüller und Bernd Heimberg, die sich gemeinsam mit Prof. Dr. Johanna Possinger, Gundula Bomm, Christin Reuter als Sprecherin der Familienbildung sowie Oberkirchenrat Dr. Steffen Merle für die EKD den vielfältigen Themen und strukturellen Fragestellungen gestellt und gemeinsam strategische wie inhaltliche Akzente gesetzt haben. Leider mussten wir Brigitte Meyer-Wehage, die die eaf über Jahre hinweg begleitet und vorangebracht hat, Sophia Schiebe und Doris Benecke, unsere langjährige Gesprächspartnerin bei der Diakonie, aus dem Präsidium verabschieden.

2024 endete eine Dekade kontinuierlicher und sehr erfolgreicher Zusammenarbeit im Forum Familienbildung, auf die wir mit Stolz zurückblicken. Unser Dank gilt allen, die sich mit Initiative und Expertise eingebracht haben – insbesondere den Mitgliedern des Fachbeirats Familienbildung. In 2024 waren dies: Christine Peters, Christiane Kiesé, Barbara Löptien, Ute Birckner, Ute Dettweiler, Katina Tietke, Silvia Lembeck und Antje Klambt. Eine besondere Bereicherung war die Perspektive von Prof. Dr. Carola Iller, Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler, Prof. Dr. Michael Domsgen, Melike Çinar und David Hunold im erweiterten Beirat.

Inmitten aller Transformationsprozesse bleibt die eaf ein Verband mit stabilem Fundament – sie lebt von ihrem interdisziplinären Netzwerk, das sich mit Fachlichkeit und Leidenschaft für die Anliegen von Familien in Politik, Kirche und Gesellschaft einsetzt. Mit Nicole Trieloff als neuer Bundesgeschäftsführerin halten wir unter politisch wie fachlich veränderten Rahmenbedingungen unsere Themen sichtbar, setzen frische Impulse und arbeiten daran, unsere Strukturen weiterzuentwickeln. Es bleibt also spannend und bewegt. In diesem Sinne freuen wir uns auf alles, was kommt – und auf die Zusammenarbeit mit allen, die sich weiterhin engagiert einbringen.

Prof. Dr. Martin Bujard
Präsident

Nicole Trieloff
Bundesgeschäftsführerin

Redaktion
Nicole Trieloff, Sigrid Andersen, Konstanze Hartmann-Boudol, Andreas Zieske
sowie die Vertretungen der Landesarbeitskreise und Landesverbände, Fachverbände und Mitgliedsorganisationen der eaf

Titelbild eaf

Herausgeberin
eaf e. V. Bundesgeschäftsstelle

Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024.

INHALTSVERZEICHNIS

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. setzt sich ein für...

MEHR ZEIT FÜR FAMILIEN	8
AUSREICHEND GELD FÜR FAMILIEN	10
BESSERE INFRASTRUKTUR FÜR FAMILIEN	11
MODERNES FAMILIENRECHT	12
MEHR DEMOKRATIE FÜR FAMILIEN	15
GESUNDE ZUKUNFT FÜR FAMILIEN	16
MEHR KIRCHE FÜR FAMILIEN	17
FAMILIENBILDUNG FÜR ALLE	18
VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT	24
2024 IN ZAHLEN	26
EINDRÜCKE AUS DEN EAF-LANDESVERBÄNDEN UND LANDESARBEITSKREISEN	28
EINDRÜCKE AUS DEN FACHVERBÄNDEN UND MITGLIEDSORGANISATIONEN	38
PRÄSIDIUM	46



EINLEITUNG

Mit großen familienpolitischen Erwartungen startete die eaf in das Jahr 2024: Schließlich sollte in diesem Jahr mit der Einführung der Kindergrundsicherung eines der größten familien- und sozialpolitischen Vorhaben der Regierungskoalition umgesetzt werden. Auch die weitreichende Familienrechtsreform, mit der das Unterhalts-, Sorge-, Umgangs- und Abstammungsrecht modernisiert und dem vielfältigen Leben von Familien angepasst werden sollte, stand Anfang des Jahres in den Startlöchern. Und mit einem modernen Demokratiefördergesetz sollte zivilgesellschaftliches Engagement für das Zusammenleben in unserer Demokratie zuverlässig unterstützt werden.

Doch es kam anders: Der vom Bundeskabinett in den Bundestag eingebrachte Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung war über Monate Gegenstand vieler Auseinandersetzungen innerhalb der Koalition und versandete regelrecht im Bundestag. Durch den Bruch der Ampelkoalition blieb nicht genügend Zeit für die Reform des Familienrechts, die wir über das ganze Jahr hinweg intensiv inhaltlich begleitet hatten. Und auch das dringend benötigte Demokratiefördergesetz kam im Bundestag nicht über die erste Lesung hinaus.

Dabei wurde im Verlauf des Jahres immer deutlicher, dass der Schutz unserer Demokratie dringender ist denn je: Nach der Veröffentlichung der Correctiv-Recherchen demonstrierten Hunderttausende über mehrere Wochen hinweg für ein solidarisches Miteinander und Demokratie. Die eaf schloss sich dem Aufruf des zivilgesellschaftlichen Bündnisses „Gemeinsam Hand in Hand“ an. Und auch die Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg bestätigten: Unser Jahresthema „Demokratie, Demokratiebildung und Familie“ hätten wir kaum passender wählen können. Gemeinsam mit dem Familienbund der Katholiken riefen wir zur aktiven Teilnahme an den anstehenden Wahlen im Jahr 2024 und zum Engagement für Demokratie auf. Denn Familien sind das Fundament der Demokratie und brauchen eine stabile Demokratie. Das Forum Familienbildung, das sich seit Jahren gemeinsam mit der Diakonie Deutschland im Programm „Demokratie leben!“ engagiert, brachte sich in die Vorbereitungen für die neue Förderphase des Programms ein und beteiligte sich am Interessenbekundungsverfahren. Ganz ausführlich beschäftigten wir uns während unserer Fachtagung im September mit der wichtigen Rolle, die Familien für das Aufwachsen der Demokrat:innen von morgen haben. Unsere Mitglieder verabschiedeten eine Schlusserklärung, die klare Ziele für das weitere Engagement der eaf für Demokratie definierte.

Intern begann 2024 ein großer Umstrukturierungsprozess für die eaf: Der Beschluss von Rat und Synode der EKD, das Forum Familienbildung bei der eaf aufzulösen, musste umgesetzt und die Zusammenarbeit im neu zu gestalten- den Netzwerk Familienbildung gemeinsam mit dem Comenius-Institut (CI) erarbeitet werden. In diesem intensiven Arbeitsprozess suchten wir gleichzeitig einen gangbaren Weg, wie die eaf weiterhin die Familienbildungsstätten als gestaltende Mitglieder halten und in der familienpolitischen Arbeit von ihren Kompetenzen profitieren kann. Nicht zuletzt dank des strukturierten Vorgehens von Bundesgeschäftsführerin Svenja Kraus und ihres beharrlichen Eintretens

für die Interessen der eaf gelang es, den ersten großen Schritt zur zukunftsfähigen Umstrukturierung des Verbandes abzuschließen: Mit einer Satzungsänderung im September 2024 ebnete die Mitgliederversammlung den Weg für die Neuaufstellung der eaf und schuf mit der neuen „Fachgruppe Familienbildung“ eine gute Perspektive für die Einrichtungen der evangelischen Familienbildung innerhalb der eaf.

So kann die eaf perspektivisch weiter in einem starken innerverbandlichen Netzwerk aus 13 Landesverbänden und -arbeitskreisen, 20 evangelischen Fachverbänden und über 70 Mitgliedseinrichtungen der evangelischen Familienbildung agieren! Diese breite fachliche Expertise bereichert unsere inhaltliche Arbeit mit vielfältigen Erfahrungen und Kontakten.

UNSERE PARTNER:INNEN, BÜNDNISSE UND STÄNDIGEN BEGLEITER:INNEN...

Im Verbund mit anderen gewinnen wir an Sichtbarkeit und Durchsetzungskraft für unsere Themen und Ziele. Im Jahr 2024 haben wir verstärkt die themenspezifische Zusammenarbeit mit anderen Familienverbänden gesucht. So organisierten wir gemeinsam mit dem **>Zukunftsforum Familie (ZFF)** einen Workshop zur Familienrechtsreform mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik und Interessenvertretung, der im Frühjahr einen Brief von acht Verbänden an Justizminister Marco Buschmann und im Herbst einen entsprechenden Appell mit zehn Verbänden nach sich zog. Zusammen mit ZFF, **>Bundesforum Männer**, **>Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV)** und **>SKM Bundesverband e. V.** initiierten wir einen Offenen Brief zur Familienstartzeit, der von 35 Unterzeichner:innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft mitgetragen wurde. Mit dem **>Familienbund der Katholiken** forderten wir eine breite gesellschaftliche Debatte zum Thema „Leihmutterchaft“, bevor durch eine Familienrechtsreform entscheidende Pflöcke für vertragliche Eltern-Kind-Zuordnungen eingeschlagen werden. Und mit dem VAMV zusammen setzten wir uns dafür ein, Alleinerziehende durch eine Steuergutschrift zu entlasten.

In allen sozialpolitischen Fragen war auch 2024 die **>Diakonie Deutschland** eine wichtige Partnerin. Immer wieder tauschen wir uns aus und stimmen unsere Positionen miteinander ab. So verleihen wir der evangelischen Stimme im sozial- und familienpolitischen Raum Gewicht und Sichtbarkeit.

Diakonie
Deutschland

In der **>Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e. V. (AGF)** diskutieren wir regelmäßig mit fünf anderen Verbänden Positionen zu bundespolitischen Vorhaben und Gesetzentwürfen. Konzentrierte Fachgespräche in kleiner Runde zu Themen wie **>familienbedingte Erwerbsunterbrechungen** oder **>Wohngemeinnützigkeit** und öffentliche Fachveranstaltungen zu **>Familienrecht** oder zur **>europäischen Kindergarantie** bieten dafür neben den Sitzungen der Geschäftsführer:innen einen guten Rahmen. Die unterschiedlichen Blickwinkel und unterschiedlichen innerverbandlichen Schwerpunktsetzungen bereichern den

AGF

KAMPAGNE #eafunterwegs



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Prof. Dr. Martin Bujard



Kirchenkongress der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Svenja Kraus mit Bundeskanzler Olaf Scholz



Svenja Kraus im Gespräch mit Bischöfin Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland



Schöne neue (Arbeits)Welt, Friedrich-Ebert-Stiftung



Ulrich Hoffmann, Präsident des Familienbunds der Katholiken mit Prof. Dr. Martin Bujard

Diskurs und helfen dabei, eigene Positionen zu stärken, zu überdenken und stetig weiterzuentwickeln – und das **>seit nunmehr 70 Jahren!** Unser gemeinsames Ziel – die Interessen und Rechte von Familien in Politik und Gesellschaft zu stärken – behalten wir dabei fest im Auge und mischen uns bei einer breit gefächerten Palette von Themen ein: 2024 beispielsweise mit der Forderung, die **>Lücke zwischen Kindergeld und Kinderfreibetrag zu schließen** oder nach **>besserer Unterstützung für stillende Mütter** und mit Positionen zu **>Wohnungspolitik**, **>Anerkennung von Elternschaften in der EU** und zur **>Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern im Internet**.

Nach der **>Staffelstabübergabe** an unseren Präsidenten Prof. Dr. Martin Bujard als neuen AGF-Vorsitzenden im Oktober starteten wir motiviert in zwei Jahre AGF-Federführung und freuen uns, inhaltliche Akzente in die gemeinsame Arbeit einzubringen.

Im Bündnis „Ratschlag Kinderarmut“ erarbeitet die eaf regelmäßig gemeinsam mit rund 50 Akteur:innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft konkrete Forderungen, die in jährlichen Appellen an die Bundesregierung adressiert werden. Unser Kernanliegen 2024: Das Umdenken der Politik im Kampf gegen Kinderarmut, **>weg von einem Kooperationsverbot zwischen den föderalen Ebenen und hin zu einem Kooperationsgebot**.



Mit den Partner:innen im **>Bündnis Sorgearbeit fair teilen** haben wir uns auch 2024 weiter für eine gerechte Aufteilung von unbezahlter Sorgearbeit und die Stärkung der ökonomischen Eigenständigkeit von Frauen stark gemacht. Auf diesem Gebiet ist weiter viel zu tun: Die gemeinsame Forderung nach der Einführung einer Familienstartzeit besteht weiterhin, wir bleiben dran.

Einen kreativen Raum für zeitpolitische Ideen bot das Optionszeitenlabor (OZL) der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik (DGfZP) in Kooperation mit der **>Bundesstiftung Gleichstellung**. Dort diskutierte die eaf mit anderen interessierten Organisationen, Verbänden und Wissenschaftler:innen 2024 die Herausforderungen der Umsetzung von zeitpolitischen Maßnahmen in Unternehmen.

Im **>Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (DV)** arbeiten wir dauerhaft im Fachausschuss Jugend und Familie und im Arbeitskreis Familienpolitik mit. Über den Deutschen Verein profitieren wir regelmäßig von neuen thematischen Impulsen und Blickwinkeln, einem bereichernden fachlichen Austausch und bringen unsere Expertise in die Positionen des DV ein. 2024 war Andreas Zieske, Leiter des Forums Familienbildung bei der eaf, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „How to: Familienförderung – Krisenfeste Infrastrukturen für Familien“. Im September veröffentlichte der Deutsche Verein die von dieser AG erarbeiteten **>Empfehlungen „Familienförderung – Kommunale Infrastrukturen für Familien“**.

2024 haben wir Partner:innen gebeten, sich und ihre Arbeit in unserer Fachzeitschrift „Familienpolitischen Informationen (FPI)“ vorzustellen: Der Bitte gefolgt sind der Kooperationsverbund der Südkirchen für eine familienbewusste Kirche (**>FPI 1/2024**), die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. (**>FPI 2/2024**), die AGF (**>FPI 3/2024**) und der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (**>FPI 4/2024**). Diese Beiträge machen sehr deutlich: Durch unsere Bündnisarbeit sind wir stärker, breiter aufgestellt und in vielen Fragen ansprechbar.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Prof. Dr. Martin Bujard übernimmt ab 2025 den AGF-Vorsitz von Dr. Klaus Zeh, Präsident des Deutschen Familienverbandes



Zukunftskongress der grünen Bundestagsfraktion



Diakonie Deutschland



Bündnis Sorgearbeit fair teilen



AGF-Austausch zum Familienrecht



Svenja Kraus und Silvia Breher, MdB, CDU



Gisela Tesch bei der Veranstaltung "Demokratie und Verteilungsgerechtigkeit" mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus und Prof. Dr. Achim Truger



eaf mit Prälatin Dr. Anne Gidion, Bevollmächtigte des Rates der EKD und Corinna Waltz, Referentin bei der Evangelischen Mission Weltweit, beim Johannisempfang der EKD



Jubiläum des Evangelischen Zentralinstituts für Familienberatung Berlin (EZI)



#RatschlagKinderarmut2024



Anke Baldzer, Sigrid Andersen, Dörthe Gatermann und Prof. Johanna Possinger beim Abend der Begegnung des Deutschen Vereins

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. setzt sich ein für...

MEHR ZEIT FÜR FAMILIEN

Denn Familien brauchen jenseits von beruflichem Druck und privaten Organisationsaufgaben genügend Ruhe und Muße für ihr gemeinsames Leben: Die eaf unterstützt neue zeitpolitische Angebote, die eine geschlechtergerechte Aufteilung der Sorgearbeit für Eltern möglich machen.

Zwei wichtige zeitpolitische Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag standen Anfang 2024 noch immer aus: Der zusätzliche Partnermonat im Basis-Elterngeld und die zweiwöchige bezahlte Freistellung des zweiten Elternteils zur Geburt des Kindes. So wiesen wir weiterhin bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf das von der eaf vorgeschlagene **>Elterngeldmodell 6+6+6** hin.

Gemeinsam mit ZFF, Bundesforum Männer, VAMV und SKM initiierten wir den **>Offenen Brief „Höchste Zeit für die Familienstartzeit!“**. Unser Anliegen war es, der Argumentation, eine Familienstartzeit „sei mit der Wirtschaft nicht zu machen“ etwas entgegenzusetzen. Dafür gewannen wir nicht nur Unterstützer:innen aus altbekannten Netzwerken der Zivilgesellschaft, sondern auch aus der Wirtschaft. Und so forderten im Juni 2024 mit uns schließlich 35 Unterzeichner:innen aus Zivilgesellschaft und aus der Wirtschaft – vom Großkonzern wie Henkel oder FUNKE Mediengruppe über mittelständische Unternehmen bis hin zum selbständigen Elektromeister – von der Bundesregierung: „Bringen Sie die angekündigte Familienstartzeit endlich auf den Weg“. Die Aktion hatte bundesweit ein großes Medienecho, es berichteten u. a. die ZEIT, Deutschlandfunk, MDR, Bayern 3, Kölner Stadtanzeiger sowie Rheinische Post und sie wurde auch in der Politik wahrgenommen.

Zusammen mit dem **>Bündnis Sorgearbeit fair teilen** bekräftigten wir die Forderung nach **>Einführung einer Lohnersatzleistung für Pflegephasen**, denn dies kann neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Angehörigenpflege beitragen und pflegende Familienangehörige vor Armut schützen. Weitere Themen im Bündnis waren im Laufe des Jahres die **>zentrale Bedeutung fair geteilter Sorgearbeit** für die **>ökonomische Eigenständigkeit von Frauen** und im Hinblick auf die vorgezogene Bundestagswahl 2025 die Formulierung von Maßnahmen für die partnerschaftliche Verteilung unbezahlter Sorgearbeit. Diese beinhalteten einen hohen Anteil zeitpolitischer Wahlforderungen wie Familienstartzeit, Elterngeld, Rahmenbedingungen für geschlechtergerechte und sorgeorientierte Arbeitszeitmodelle und bezahlte Freistellungen für informelle Pflege.

Auch 2024 gehörte die eaf wieder zum festen Teilnehmendenkreis ausgewählter zeitpolitischer Expert:innen, die vom **>Optionszeitenlabor** zu einem **>zweitägigen Workshop** über offene konzeptionelle und anwendungspraktische Fragen des Optionszeitenmodells eingeladen wurden. Das Kooperationsprojekt der **>Bundesstiftung Gleichstellung** und der **>Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik** beschäftigte sich in diesem Jahr mit Fragen der betrieblichen Umsetzung des Modells, von personalpolitischen Fragen des Freistellungsmanagements über die Vorteile eines Wahlarbeitszeitgesetzes bis hin zu den besonderen Herausforderungen in kleinen und mittleren Unternehmen. Im Austausch mit Vertreter:innen von Unternehmen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden und den anderen Teilnehmenden konnte die eaf sowohl eigene zeitpolitische Vorstellungen einbringen als auch relevante Informationen aus Praxis und Forschung für deren Weiterentwicklung mitnehmen.

In einem engen Zusammenhang mit zeitpolitischen Ideen stand auch der **>zweite Gleichstellungstag der Bundesstiftung Gleichstellung** im November, auf dem Prof. Dr. Jutta Allmendinger feststellte: "Wir brauchen eine Männerpolitik, die dafür sorgt, dass Männer unbezahlte Carearbeit übernehmen!" Damit hat sie der eaf aus dem Herzen gesprochen.

Auch das Familienministerium mit Lisa Paus an der Spitze war 2024 stark im Bereich Zeitpolitik unterwegs. Wir haben uns gefreut, als eaf bei gleich zwei Veranstaltungen mit dem Fokus Gleichstellung, Partnerschaftlichkeit und Familienpolitik mit in den Austausch kommen zu dürfen: Bei einer Kurzkonzferenz im ansprechenden Format „Lunch & Debate“ wurden im Sommer **>„Potenziale ökonomischer Eigenständigkeit“** diskutiert und aus den Lebenszeit-Laboren des Fraunhofer IAO - Center for Responsible Research and Innovation (CeRRI) berichtet. Am Ende des Jahres folgte dann die Konferenz **>„Ökonomische Gleichstellung 2030“**, bei der wir zu den neuesten makroökonomischen und demoskopischen Daten zur ökonomischen Ungleichheit der Geschlechter ins Gespräch kamen und gute Anregungen für die Weiterentwicklung unserer eigenen zeitpolitischen Ideen mitnehmen konnten.

Last but not least war unser Präsident, Prof. Dr. Martin Bujard, im Dezember zu einer Podiumsdiskussion bei der Kreisvorsitzenden-Konferenz der Frauen Union der CDU Deutschlands zum Thema „Gute Rahmenbedingungen für Familien – überall, stark und verlässlich“ eingeladen. Unser **>Konzept für eine Dynamische Familienarbeitszeit** stieß bei den Teilnehmerinnen auf reges Interesse – Ermutigung und Schwung für uns, das Konzept weiter auszuarbeiten und in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs einzubringen!

KAMPAGNE #eafunterwegs



Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF)



Optionszeitenlabor (OZL)



Zweiter Gleichstellungstag der Bundesstiftung Gleichstellung



Lunch & Debate: „Potenziale ökonomischer Eigenständigkeit“



Sigrid Andersen mit Julia Preidel, VAMV Bundesverband, bei der Konferenz „Ökonomische Gleichstellung 2030“

AUSREICHEND GELD FÜR FAMILIEN

Denn Familien müssen in all ihrer Vielfalt finanziell abgesichert leben können. Eine Kindergrundsicherung sollte nicht nur die Existenz für alle Kinder und Jugendlichen auskömmlich sichern, sondern gesellschaftliche Teilhabe für sie ermöglichen. Nur so schaffen wir gute Bedingungen für das Aufwachsen der nachfolgenden Generationen.

2024 war das Jahr, in dem wir dem langsamen Sterben des Projektes Kindergrundsicherung zusehen mussten. Das war angesichts der Tatsache, dass die eaf im Vorjahr einen Großteil ihrer fachlichen und inhaltlichen Arbeit in die Begleitung des Gesetzesvorhabens gesteckt hatte, doppelt entmutigend. Bereits im Februar wiesen wir daraufhin, dass **>2024 entscheidend sein würde für die Kindergrundsicherung und die soziale Teilhabe aller Kinder** und forderten erneut – bestätigt durch einen **>Policy Brief der Bertelsmann Stiftung** – eine Überarbeitung des Gesetzesentwurfs, der unseren Erwartungen an eine „echte“ Kindergrundsicherung bis dato nicht gerecht wurde. Letztlich blieb der Entwurf im parlamentarischen Verfahren stecken, wurde im Laufe des Jahres zunehmend relativiert und schließlich als nicht mehr tragfähig eingeschätzt. Damit war er bereits vor dem Bruch der Ampelkoalition im November 2024 vom Tisch.

Aus Kostengründen nur unregelmäßig verhüten zu können – das belastet die Sexualität, die Partnerschaften, die Familien und die Gesundheit von Menschen. Die Verantwortung für Verhütung und das Risiko einer ungeplanten oder ungewollten Schwangerschaft lastet weiterhin besonders auf Frauen. Die eaf setzte sich deshalb für die **>Kostenübernahme für Verhütungsmittel durch Krankenkassen** ein und unterzeichnete zusammen mit insgesamt 36 Verbänden einen **>Offenen Brief an die Abgeordnete des Deutschen Bundestags** mit der Forderung nach einer bundesgesetzlichen Regelung zur Kostenübernahme von Verhütungsmitteln.

Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) e. V. erneuerten wir die langjährige Forderung der eaf, das Kindergeld schnellstmöglich an die maximale steuerliche Entlastungswirkung der Kinderfreibeträge anzupassen und so die **>Lücke zwischen Kindergeld und Kinderfreibetrag** zu schließen.

Mit dem Ratschlag Kinderarmut konzentrierten wir uns im jährlichen **>Appell an Bund, Länder und Kommunen** darauf, umfangreiche Investitionen in die soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche zu fordern, um Kinderarmut zu bekämpfen und ihre Folgen zu vermeiden.

Weiterhin sind Alleinerziehende mit über 40 Prozent besonders häufig von Armut betroffen. Finanzielle Verbesserungen für Alleinerziehende nahmen wir deshalb durch die Forderung nach der im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellten Entlastung von Alleinerziehenden durch eine Steuergutschrift in den Blick. Mit einem **>Offenen Brief** erinnerte die eaf zusammen mit zahlreichen Mitstreiter:innen – insgesamt 17 Organisationen – Bundeskanzler, Vizekanzler, Finanzminister und Familienministerin an ihr Versprechen und forderte sie auf, Alleinerziehende durch eine Steuergutschrift zu entlasten.

Diese Forderung bekräftigten wir im Juni noch einmal in einer **>gemeinsamen Pressemitteilung** mit dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter: Anlass war die Veröffentlichung eines **>Factsheets der Bertelsmann Stiftung zu Alleinerziehenden**, das noch einmal bestätigte, dass Alleinerziehende die am stärksten von Armut betroffene Familienform sind. Dabei stellte die eaf in den Mittelpunkt, dass eine Steuergutschrift als Abzugsbetrag von der Steuerschuld auch Alleinerziehende mit mittleren und kleinen Einkommen erreichen könnte. Damit hätte dies für eine größere Gruppe von Alleinerziehenden eine spürbare Wirkung als der derzeitige steuerliche Entlastungsbetrag für Alleinerziehende.

Alleinerziehende und ihre besondere Armutsgefährdung haben wir auch durch den Austausch mit der Arbeitsgemeinschaft alleinerziehender Mütter und Väter in der Diakonie Deutschland (agae) immer wieder auf der Tagesordnung; im Jahr 2024 waren hier insbesondere die Reformpläne für das Kindesunterhaltsrecht im Fokus.

Daneben suchen wir gezielt nach wissenschaftlichem Input zu unseren Themenfeldern: So nahmen wir beispielsweise an einem **>Dialogforum zum Austausch von Jugendlichen mit Politik und Zivilgesellschaft** zu den Themen Chancenge-

chtigkeit, soziale Ungleichheit und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen teil. Diese Veranstaltung von Bertelsmann Stiftung, Save the Children Deutschland und dem Deutschen Jugendinstitut e. V. vermittelte durch die Teilnahme von Mitgliedern des JugendExpert:innenTeams der Bertelsmann Stiftung und des Jugendteams von der Service- und Monitoringstelle (ServiKiD) Einblicke in Armutserfahrungen von Jugendlichen.

Denn eine familienfreundliche Infrastruktur ist zentral und unerlässlich für eine familienfreundliche Gesellschaft. Bildung, Betreuung, Beratung und Begegnung müssen gut erreichbar sein. Eine gut ausgebaute Infrastruktur unterstützt Eltern dabei, Familie und Beruf zu vereinbaren.

BESSERE INFRASTRUKTUR FÜR FAMILIEN

Genügend Zeit für das Zusammenleben und ausreichend Geld – nicht nur für das Allernötigste, sondern für gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – ergeben erst im Zusammenspiel mit einer gut ausgebauten sozialen Infrastruktur einen guten familienpolitischen Rahmen für die Unterstützung von Familien. Die Forderung nach Investitionen in eine bessere und leistungsfähigere Infrastruktur gehört deshalb schon seit langen Jahren zu den zentralen politischen Anliegen der eaf.

Ein besonderer Fokus der eaf liegt dabei auf der Familienbildung: Im **>Kooperationsverbund Familienbildung (Ko:Fa)** setzen wir uns seit Jahren nachdrücklich für eine verlässliche Finanzierung und nachhaltige Rahmenbedingungen für Familienbildung ein. Wir haben an der Erstellung eines **>Positionspapiers des Ko:Fa** maßgeblich mitgewirkt, das im Januar 2024 veröffentlicht wurde. Darin werden Kommunal-, Landes- und Bundespolitik aufgefordert, das breite und niederschwellige Angebotsspektrum der Familienbildung zu erhalten, Familienbildungsträger finanziell verlässlich zu unterstützen und die gemeinwohlorientierte Familienbildung politisch und finanziell zu stärken. Denn eine wohnortnahe, offene und fachkompetente **>Familienbildung ist unverzichtbarer Teil der Infrastruktur für Familien und damit essentiell für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.**

Ob Kita, Schule, Hort oder außerschulische Bildung: Unser Bildungssystem begleitet Kinder, Jugendliche und ihre Eltern den größten Teil ihres gemeinsamen Weges. Um seiner wichtigen Funktion nachzukommen und zukunftsfähig zu sein, muss es sich beständig weiterentwickeln. Dabei steht es vor großen Herausforderungen. Gemeinsam mit unseren Partnernverbänden aus der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) e. V. haben wir im Mai 2024 das **>„Konzept für einen Bildungsdialog für Deutschland“** der **>Initiative #NeustartBildungJetzt** unterstützt.

Um Kinderarmut zu bekämpfen und ihre Folgen zu vermeiden, muss die Praxis von Bund, Ländern und Kommunen, sich gegenseitig die Verantwortung zuzuschieben, beendet werden. Gemeinsam mit den im „Ratschlag Kinderarmut“ zusammengeschlossenen Organisationen haben wir deshalb 2024 den **>Appell „Vom Kooperationsverbot zum Kooperationsgebot!“** veröffentlicht. Darin forderten wir Bund, Länder und Kommunen dazu auf, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und die Aufgabe, ein gutes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, als eine gemeinsame Herausforderung zu begreifen. Dazu gehört, dass sich Infrastrukturleistungen für Kinder, Jugendliche und Familien sowie monetäre Leistungen im Kampf gegen Kinderarmut und gesellschaftliche Ausgrenzung sinnvoll ergänzen. Für ein gutes Aufwachsen brauchen Kinder und Jugendliche beides.

Verlässliche und auskömmlich finanzierte Unterstützungsangebote für Familien waren auch die zentrale Forderung der Empfehlungen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V. **>„Familienförderung – Kommunale Infrastrukturen für Familien“**. Die eaf hat an der Erstellung des Papiers mitgearbeitet. Es wurde im September 2024 veröffentlicht und richtet sich an Entscheidungsträger:innen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene und macht deutlich: Aus § 16 SGB VIII ergibt sich eine Verpflichtung der Kommunen, Angebote der Familienförderung bereitzustellen und als Teil der Kinder- und Jugendhilfe verbindlich zu stärken.

MODERNES FAMILIEN-RECHT

Denn Familien brauchen ein Familienrecht, dass sich an ihren Lebensrealitäten und Bedürfnissen orientiert und auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützt. Die eaf setzt sich für das Wohl der schwächsten Familienmitglieder ein und stellt die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt.

Die geplanten Reformen des Familienrechts nahmen 2024 einen großen Raum in der Arbeit der eaf ein. Nach den 2023 veröffentlichten Eckpunkten für eine Reform des Unterhaltsrechts legte das Bundesministerium der Justiz (BMJ) im Januar 2024 auch umfangreiche Eckpunkte für eine Reform des Kindschafts- und des Abstammungsrechts vor. In ihrer **>Stellungnahme** zu diesen Eckpunkten hat die eaf die beabsichtigte Stärkung des Gewaltschutzes und der Kinderrechte positiv bewertet und aus Kindeswohlrechtlicher Sicht die grundlegende Entscheidung begrüßt, es weiterhin bei zwei rechtlichen Eltern zu belassen. Wir haben jedoch angeregt, bei dieser Familienrechtsreform die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zum Wohlergehen von Kindern stärker in den Blick zu nehmen. Aus unserer Sicht kommt es darauf an, die Interessen von Kindern in den Mittelpunkt der Reformvorschläge zu stellen und Erwachseneninteressen gegebenenfalls dahinter zurücktreten zu lassen. Zudem hat die eaf festgestellt, dass die geplanten Reformen vermehrten Unterstützungsbedarf in den Familien auslösen werden und eine entsprechende Stärkung der Beratungslandschaft eingefordert.

Um eine Möglichkeit zum Austausch zu schaffen und perspektivisch eine Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Mitstreiter:innen auszuloten, organisierten wir im Februar 2024 zusammen mit dem Zukunftsforum Familie (ZFF) die **>Kooperationsveranstaltung „Quo vadis Familienrecht?“**. In diesem Workshop diskutierten ZFF und eaf mit über 30 Vertreter:innen aus Wissenschaft, Interessenvertretung, Politik und Beratung die vom BMJ vorgelegten Eckpunkte für eine Familienrechtsreform, wobei der Schwerpunkt auf den Themen Umgang, Sorge und Unterhalt lag. Einen Überblick und eine erste Einschätzung gab uns dazu Dr. Romy Ahner vom Deutschen Verein. In den anschließenden Diskussionen wurden gemeinsame Linien in der Einschätzung der Vorschläge zusammengetragen und festgehalten, in welchen Punkten die Anwesenden die vom Ministerium vorgelegten Reformideen unterstützen, kritisieren und wo gewünschte Regelungen noch fehlen. Klar wurde, auch im Austausch mit den anwesenden Ministeriumsvertreter:innen, dass neben Zustimmung und Kritik auch noch viel Klärungsbedarf bestand. Mit den Ergebnissen der Veranstaltung konnten wir in der Folge sehr gut politisch weiterarbeiten.

Im Nachgang der Veranstaltung richteten wir im April 2024 gemeinsam mit acht Verbänden einen **>gemeinsamen Brief an Bundesjustizminister Marco Buschmann**, in welchem wir Kritikpunkte und Änderungsvorschläge benannten, die alle Unterzeichner:innen im politischen Prozess berücksichtigt sehen wollten: Der stärkere Einbezug der Stimme der Kinder und des Kindeswohls, die gesetzliche Vermutung, dass in Fällen häuslicher Gewalt der Umgang mit dem gewaltausübenden Elternteil in der Regel nicht dem Kindeswohl dient; keine einseitige Sorgeerklärung des nicht mit

der Mutter verheirateten Vaters; keine Einführung des Wechselmodells als Leitbild (auch nicht in der Gesamtschau „durch die Hintertür“); keine isolierte Unterhaltsregelung für das asymmetrische Wechselmodell; Kritik an der vorgesehenen Schwelle für den Beginn eines erweiterten Umgangs; Gleichwertigkeit aller Betreuungsmodelle und Notwendigkeit einer ergebnisoffenen Beratung.

Im Oktober 2024 berief der Justizminister eine Besprechung mit den Landesjustizverwaltungen zum Familienrechtspaket ein. Mit der Einladung wurden auch drei bis dahin unveröffentlichte Referentenentwürfe zum Abstammungsrecht, zum Kindschaftsrecht und zum Unterhaltsrecht verschickt, die an die Presse „durchgestochen“ und damit auch uns bekannt wurden. Ein guter Anlass für uns, die wesentlichen Inhalte aus dem Brief vom April noch einmal aufzugreifen: Mit nunmehr zehn namhaften Verbänden richteten wir einen **>Appell mit gemeinsamen Zielen für die geplante Familienrechtsreform** an Bund und Länder und boten uns für weiteren konstruktiven Austausch an, um die Reform im Sinne der Familien weiter voranzubringen.

Im November, kurz vor dem jährlichen gemeinsamen Fachaustausch der Landesarbeitskreise und Fachverbände der eaf, erteilte uns das vorzeitige „Aus“ der Ampelregierung. Unser Plan, über die geplante Familienrechtsreform zu diskutieren, ergab nicht mehr viel Sinn, denn es war zu erwarten, dass die Zeit für das Gesetzgebungsverfahren in der nun verkürzten Legislaturperiode nicht mehr ausreichen würde. Deshalb strickten wir in Windeseile das Programm für den Fachaustausch um: Wir nutzten das Treffen dafür, unabhängig von den konkreten Reformvorschlägen grundlegend über den **>Reformbedarf im Familienrecht** zu diskutieren und uns über mögliche familienrechtliche Forderungen der eaf für die nächste Wahlperiode auszutauschen.

Leider wurden nach dem vorzeitigen Ende der Ampelkoalition auch die zum Teil sehr guten Ansätze für Verbesserungen des Gewaltschutzes durch Änderungen im Familienverfahrensrecht nicht mehr weiterverfolgt. Einige davon hatte die eaf in einer **>Stellungnahme** sehr begrüßt, beispielsweise die Konkretisierung der Amtsermittlungspflicht bei Partnerschaftsgewalt und die ausdrückliche gesetzliche Klarstellung, in diesen Fällen vom Hinwirken auf Einvernehmen und gemeinsamen Anhörungen abzusehen. Auch mit den grundlegenden Ideen des im Dezember vom BMJ vorgelegten Referentenentwurfs zur Änderung des Ge-

Eckpunkte zum Sorge-, Umgangs- und Unterhaltsrecht – Überblick, erste Einschätzung, erste Fragen

Dr. Romy Ahner

Reformen des Sorge-, Umgangs- und Unterhaltsrechts in der Diskussion: Quo vadis Familienrecht? Berlin, 22.02.2024



Workshop "Quo vadis Familienrecht?"



Fachaustausch der Landesarbeitskreise und Fachverbände

FACHAUSTAUSCH Reformbedarf im Familienrecht

Einmal im Jahr lädt die eaf ihre Mitgliedsverbände zu einem Fachaustausch über konkrete fachliche Fragestellungen ein. Im Rahmen unserer **>Arbeitstagung 2024 ging es um den Reformbedarf im Familienrecht**: An welchen Stellen wird das aktuelle Familienrecht der Lebensrealität von Familien nicht (mehr) gerecht? Dr. Romy Ahner, Wissenschaftliche Referentin im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (DV), stellte uns zunächst den Reformbedarf im Sorge-, Umgangs- und Unterhaltsrecht

und in Bezug auf den Gewaltschutz aus Sicht des DV vor. Zu allen Themenbereichen hat der DV Empfehlungen an die Politik veröffentlicht, die die eaf in den entsprechenden Arbeitsgemeinschaften des DV mit erarbeitet hat.

In den anschließenden Diskussionen wurde gemeinsam erarbeitet, welche Gesetzesänderungen aus Sicht der eaf angegangen werden sollten und mögliche familien- und familienverfahrensrechtliche Forderungen der eaf für die

nächste Wahlperiode zusammengetragen. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention, der gesetzliche Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung bei Gewaltbetroffenheit in Form eines Gewalthilfegesetzes, die gesetzliche Verankerung von Gewaltschutz im Umgangs- und Sorgerecht sowie im Familienverfahrensrecht waren Konsens. In diesem Zusammenhang wurde auch die unzureichende Qualifikation von Verfahrensbeteiligten im Bereich des Gewaltschutzes angesprochen. Weitere Themen waren die Idee einer eige-

nen Familiengerichtsbarkeit, die Probleme von Umgangs- pflegschaften und Verfahrensbeiständen und die unzureichende Finanzierung von Paarberatung.

Die anschließende Exkursion führte in das Kinderhaus des Familiengerichts am Amtsgericht Kreuzberg. Die hauptamtliche Erzieherin stellte uns die Herausforderungen dieses bundesweit einzigartigen Schutzraumes für Kinder und Jugendliche am größten Familiengericht Deutschlands vor.

waltschutzgesetzes konnte die eaf mitgehen, auch wenn wir in unserer **>Stellungnahme** darauf hingewiesen haben, dass die Anordnung einer sogenannten „elektronischen Fußfessel“ ebenso wie die Anordnung von Täterarbeit nur ein Baustein unter vielen für einen ausreichenden Gewaltschutz für gewaltbetroffene Personen sein kann.

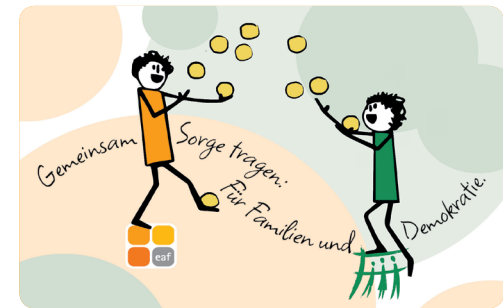
Eine Verflechtung ihrer beiden Schwerpunktthemen „Reproduktionsmedizin“ und „Familienrecht“ ergab sich in diesem Jahr für die eaf gleich aus zwei Anlässen: Durch die Eckpunkte für eine Reform des Kindschafts- und des Abstammungsrechts und die geplante EU-Verordnung zur Einführung eines Elternschaftszertifikats. Nach Auffassung der eaf sollte am Verbot der Leihmutterschaft weiterhin festgehalten werden, deshalb wiesen wir in beiden Fällen auf mögliche Aufweichungen des Verbots durch die geplanten Regelungen hin. In unserer **>Stellungnahme zu den Eckpunkten für eine Reform des Kindschafts- und des Abstammungsrechts** merkten wir kritisch an, dass die Stärkung der Elternautonomie im Sorge- und Umgangsrecht in Kombination mit einer Elternschaftsvereinbarung zu Zeugungs- und Elternkonstellationen führen könnte, die in die Nähe einer Leihmutterschaft rücken. Wir bezweifelten, dass das vorgesehene Verbot der Vereinbarung einer Gegenleistung für sorgerechtliche Übertragungen solche Arrangements tatsächlich verhindern könnte. Ähnliche Befürchtungen hegte auch der Familienbund der Katholiken. In einer **>gemeinsamen Pressemitteilung** forderten wir, zunächst die Ergebnisse der Kommission zur Legalisierung von Leihmutterschaft abzuwarten, bevor eine Familienrechtsreform bezüglich vertraglicher Eltern-Kind-Zuordnungen ein generelles Umdenken in Gang setzt, das möglicherweise schwer zurückzudrehen wäre. Zudem erneuerten wir unseren Wunsch nach einer breiten gesellschaftlichen Debatte zum Thema Leihmutterschaft, den die eaf **>bereits 2023** im Zusammenhang mit der EU-Verordnung zur Einführung eines Elternschaftszertifikats geäußert hatte.

Diese geplante EU-Verordnung war auch 2024 weiter Thema: Im Februar 2024 veranstaltete die AGF dazu ein **>Fachgespräch** und veröffentlichte später dazu auch eine **>Stellungnahme**. Darin wurde das Ziel, durch die grenzüberschreitende Anerkennung der Elternschaft Diskriminierungen einzelner Familienformen abzubauen, grundsätzlich unterstützt. Gleichzeitig wurde aber dazu aufgefordert, die Frage der Legalisierung von Leihmutterschaft in anderen Prozessen und nach einer intensiven gesellschaftlichen Debatte zu beantworten und nicht als Folge einer auf andere Probleme zielenden EU-Verordnung „durch die Hintertür“ zu legalisieren.

Denn Familien bilden das zentrale Fundament einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft. Sie sind entscheidende Akteurinnen für die politische Sozialisation und Demokratiebildung der nachfolgenden Generationen. Die Beteiligung von Familien an demokratischen Prozessen stärkt das Vertrauen aller Familienmitglieder in die Demokratie und ihre Institutionen.

**MEHR
DEMOKRATIE
FÜR FAMILIEN**

Die Angriffe auf die Demokratie nehmen weltweit zu – und auch die Situation in Deutschland gibt Anlass zur Sorge. Die Demokratie zu schützen und zu stärken, gehört zu den dringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Und so war es für die eaf nur folgerichtig, sich im Winter 2024 deutlich sichtbar an **>Aktionen für Demokratie** zu beteiligen und sich in den Diskurs über Demokratie – so bei der **>Tagung „Demokratie ist ein Marathon“** der Evangelischen Akademien aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Berlin im April 2024 – einzubringen. Im Mai 2024 riefen wir **>gemeinsam mit dem Familienbund der Katholiken** zur aktiven Teilnahme an den damals anstehenden Europa-, Kommunal- und Landtagswahlen und zum Engagement für Demokratie auf. Denn Familien sind das Fundament der Demokratie und brauchen eine stabile Demokratie. Die eigens für diese gemeinsame Aktion der konfessionellen Familienverbände gestalteten Postkarten „Gemeinsam Sorge tragen. Für Familien und für Demokratie.“ nahmen wir mit, als wir die Arbeit der eaf am Stand der EKD beim **>Demokratiefest der Bundesregierung** im Mai 2024 vorstellen durften. Dem Fest voraus ging der Staatsakt des Bundespräsidenten zum 75jährigen Verfassungsjubiläum, zu dem Prof. Dr. Martin Bujard als Präsident der eaf geladen war und in Gesprächen auf die wichtige Rolle von Familien für unsere Demokratie hinwies.



Eine zentrale Frage beschäftigte uns als familienpolitischer Verband ganz besonders: Wie findet Demokratiebildung in Familien ganz konkret statt? Und daraus folgend: Wie kann die Rolle von Familien bei der Entwicklung von Demokra-

JAHRESTAGUNG Von der Verteidigung der Demokratie: Familien als unverzichtbarer Ort der Demokratiebildung

Immer mehr Menschen distanzieren sich von der Idee der Demokratie und stellen ihre Werte und Institutionen infrage (**>Mitte-Studie 2022/23**). Vor diesem Hintergrund widmete sich unsere **>wissenschaftliche Jahrestagung** der zentralen Rolle von Familien als Orte für Demokratiebildung.

In Vorträgen und Diskussionen wurde deutlich: Familien prägen die politische Sozialisation von Kindern und Jugendlichen maßgeblich. Sie sollten daher stärker in den Fokus von Politik und Gesellschaft rücken. Angebote der Familienbildung spielen dabei eine entscheidende Rolle –

sie stärken Familien in ihrer demokratiebildenden Funktion. In seiner einleitenden Keynote betonte Jörn Thießen (Abteilungsleiter Heimat im Bundesministerium des Innern und für Heimat) die Notwendigkeit, gemeinsam „Räume des Diskurses für Demokratie“ zu schaffen. **>Prof. Dr. Christian Krell** (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen) analysierte die Ursachen der Demokratiekrise und unterstrich die Bedeutung erlebbarer Demokratieorte. **>Dr. Christian Lüders** (bis 2020 DJI) zeigte auf, unter welchen Bedingungen Familienbildungsangebo-

te als Demokratieorte wirksam werden können. **>Paulina Fröhlich** (Progressives Zentrum) präsentierte Ergebnisse der Kollekt-Studie: Menschen, die sich einsam und unverstanden fühlen, neigen stärker zu antidemokratischen Einstellungen – Einsamkeitsprävention ist daher insbesondere im Jugendalter zentral.

Ein zentrales Fazit verband alle Beiträge: Demokratie muss erlebbar sein. Dafür braucht es Räume, in denen Demokratie geübt und gestaltet werden kann. In drei Workshops diskutierten die Teilnehmer:innen exemplarische Demokra-

teorte – **>Familienbildung**, digitale Medien und Kirche – und erarbeiteten Bedingungen für deren Wirksamkeit.

Wie aber können die Erkenntnisse der Tagung in die politische und in die kirchliche Praxis einfließen? Das reflektierten Dr. Josefine Koebe (MdL Hessen) und Dr. Steffen Merle (EKD) zum Abschluss der Tagung.

Bundesgeschäftsführerin Svenja Kraus resümierte in einem Gastbeitrag für das „Sonntagsblatt“: **>Ohne sie geht es nicht: Für den Schutz der Demokratie ist es unerlässlich, Familien zu stärken.**



Lisa Paus

Grußwort der Bundesfamilienministerin



Staatssekretärin Manuela Strube, Prof. Dr. Martin Bujard, Svenja Kraus, Oberkirchenrätin Dr. Melanie Beiner, Prof. Dr. Christian Krell



Bernd Heimberg, Prof. Dr. Martin Bujard, Svenja Kraus, Rosemarie Daumüller, Prof. Dr. Johanna Possinger, Christin Reuter



tieferverständnis bei der nachwachsenden Generation gestärkt werden? Welche Unterstützung brauchen Familien dafür und wo finden sie diese?

Erste Antworten darauf haben wir gemeinsam mit den Expert:innen und Teilnehmer:innen unserer Jahrestagung erarbeitet. Die von unseren Mitgliedern während der darauffolgenden Mitgliederversammlung verabschiedete Schlussklärung schaut voraus und definiert klare Ziele für unser weiteres Engagement >„Für Familien. Für Demokratie.“

GESUNDE ZUKUNFT FÜR FAMILIEN

Denn die Folgen des Klimawandels gefährden schon jetzt das gesunde Aufwachsen von Kindern. Die eaf beschäftigt sich damit, was Familien in unsicheren Zeiten Orientierung gibt und welche familienpolitischen Lösungen sie zukünftig brauchen – nachhaltig, umweltschonend und sozial gerecht.

Familienpolitik und Klimapolitik stets zusammen zu denken: Das war eine unserer zentralen Forderungen nach der Jahrestagung „Eiskalt erwischt?! Nicht mit uns! Klimapolitik für und mit Familien“ im September 2023. In diesem Sinne haben wir 2024 am Thema weitergearbeitet:

Mit der Frage, wie Klimapolitik unter besonderer Berücksichtigung der Familienperspektive sozial ausgestaltet werden kann, beschäftigten wir uns in der eaf und gemeinsam im Verbund mit anderen Verbänden und Initiativen.

Auch das Bundesforum Familie widmet sich seit 2024 in seiner aktuellen Themenperiode dem >Thema „Klima und Familie“. In Impulsworkshops und während des Netzwerktreffens im Oktober 2024 hat die eaf ihre Überlegungen zu den besonderen Herausforderungen der Klimakrise für Familien eingebracht und im Austausch weiterentwickelt.

Im Mai 2024 sprach >eaf-Präsident Prof. Dr. Martin Bujard, Forschungsdirektor am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), vor der United Nations Expertengruppe in New York über das Thema Familie und Klima. Er betonte die Vorreiterrolle von Familien und der jungen Generation beim Schutz des Klimas und bei der Bekämpfung der Folgen des Klimawandels: Denn in den Familien von heute wachsen die Klimaschützer:innen von morgen auf.

Der menschengemachte Klimawandel und die fortlaufende Ausbeutung der natürlichen Umwelt bedrohen die Rechte von Kindern auf der ganzen Welt. – Dies stellte der >UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes 2023 fest. In der National Coalition Deutschland nahm 2024 das >„Themennetzwerk Klima“ seine Arbeit auf. Wir machen mit und bringen die Familienperspektive in den Austausch ein.

Neue Aspekte und Vorschläge für eine sozial gerechte Klimapolitik haben wir außerdem bei den >Tagungen des Sozialklimarats diskutiert: Eine wichtige Erweiterung unseres Netzwerks. Mit dabei auch der >Familienbund der Katholiken,

mit dem wir Ende 2024 in die Planungen für eine gemeinsame Online-Veranstaltungsreihe „Gutes Klima für Familien“ eingestiegen sind. Mit diesem Format gestalten wir ab 2025 den verbandsübergreifenden Austausch, möchten zur Meinungsbildung anregen und unsere fachlichen Positionen zum Thema schärfen. Als konfessionelle Familienverbände machen wir es uns zur Aufgabe, Klimapolitik und Nachhaltigkeit aus der Familienperspektive zu betrachten und über Impulse zur Erhaltung der Schöpfung nachzudenken.

Denn Familienorientierung ist das zentrale Zukunftsthema für Kirchenentwicklung und Gemeindeaufbau. Die eaf macht sich für die Bedürfnisse und Anliegen von Familien in der Kirche stark und wirkt als Impulsgeberin und Unterstützerin der gemeindebezogenen und familienorientierten Praxis in den Landeskirchen.

MEHR KIRCHE FÜR FAMILIEN

„Stellen Sie sich eine Kirchgemeinde ohne Familien vor – das geht eigentlich gar nicht.“ – so lautete eine der Antworten auf unsere Interviewfragen während des Kirchentags 2023 in Nürnberg. Unser >Kurzfilm mit einem Zusammenschnitt aus den zahlreichen Gesprächen mit Personen aus Kirche, Politik, Forschung und Verbänden hatte im September 2024 Premiere. Er fasst Überlegungen, Impulse, Erwartungen und Fragen zur Familienorientierung der Kirche aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu einem bunten Mosaik zusammen und zeigt: Die Interessen von Familien innerkirchlich zu vertreten, muss ganz klar Teil unseres Engagements bleiben.

Dafür stehen wir in regelmäßigem Austausch mit vielen anderen Akteur:innen innerhalb der evangelischen Kirche. Eine gute Gelegenheit für Kennenlernen, Gespräche und Zusammenarbeit bieten die Treffen der >Konferenz der kirchlichen Werke und Verbände (KKWV). Und gute Kontakte wollen gepflegt sein: Besonders angenehm gelang das auch 2024 während des >Johannisempfangs, zu dem die Bevollmächtigte des Rats der EKD eingeladen hatte. Seit im Juni 2024 Dr. Lena Nogosseck-Raithel als Referentin die Koordination übernommen hat, gewinnt auch das >Netzwerk „Familie leben“ der EKD an Fahrt und wir freuen uns, gemeinsam mit Verantwortlichen aus Kirche, Diakonie und Verbänden die >Impulse aus dem mehrjährigen Konsultationsprozess weiterzutragen und weiterzuentwickeln.

Wann auch immer es in der Kirche um Familien geht, bringen wir uns ein und bleiben im Gespräch. So auch, als 2024 das >Sozialwissenschaftliche Institut (SI), das Kammernetzwerk der EKD und die >Evangelischen Akademien begannen, sich aus ganz unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema Leihmutterschaft zu beschäftigen. In der FPI 2/2024 veröffentlichte David Samhammer vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD (SI) einen >Beitrag, in dem er das Studiendesign einer empirischen Untersuchung des Instituts zum Thema „Multiperspektivische Zugänge zum Thema Leihmutterschaft“ näher beschreibt.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Demokratiefest der Bundesregierung



Konstanze Hartmann-Boudol mit Ivonne Famula, Familienbund der Katholiken, beim Sozialklimarat



Prof. Dr. Martin Bujard bei den Vereinten Nationen in New York



Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing



Dr. Stephan Schaede, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD und Oberkirchenrat Dr. Steffen Merle mit Svenja Kraus und Bernd Heimberg beim Johannisempfang der EKD



Kurzfilm: Stimmen vom Deutschen Evangelischen Kirchentag

Nach dem Kirchentag ist immer auch vor dem Kirchentag: Im Sommer 2024 begannen wir mit den Vorbereitungen für den Kirchentag 2025. Dieses Mal nicht nur mit ersten Überlegungen für das eigene Angebot der eaf und ihrer Landesverbände, sondern auch durch unsere Mitarbeit in der Projektleitung des „Zentrums Kinder und Familien“. Ein weiterer Ort, an dem wir familienpolitische Impulse und Expertise einbringen konnten. So erweitert sich unser innerkirchliches Netzwerk: Für mehr Kirche für Familien.

FAMILIEN- BILDUNG FÜR ALLE

Denn die Familienbildung mit ihren fachlich bewährten Strukturen erreicht als einziger Bildungsbereich Familien frühzeitig, altersunabhängig und in allen Lebenslagen. So finden Familien ganz in ihrer Nähe Orte der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung.

ZEHN JAHRE „FORUM FAMILIENBILDUNG“ BEI DER EAF – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Vor genau 10 Jahren wurde das Forum Familienbildung unter dem Dach der eaf als Nachfolgestruktur der ehemaligen Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Evangelischer Familien-Bildungsstätten und Familien-Bildungswerke gegründet. In den neuen Strukturen entwickelte sich ein praxisorientiertes Netzwerk für die Evangelischen Familienbildungseinrichtungen und deren Verbünde in den Bundesländern. Die Servicestelle des Forums Familienbildung unterstützte dabei die Zusammenarbeit der Mitgliedseinrichtungen, indem sie über fach- und bundespolitische Entwicklungen informierte, für praxisorientierte Veranstaltungs- und Fortbildungsformate sorgte und dabei innovative Entwicklungen in den Einrichtungen anstieß. Gleichzeitig bündelte sie die Interessen der Mitgliedseinrichtungen und sorgte mit der familienpolitischen Kompetenz der eaf für die bundespolitische Interessensvertretung der Evangelischen Familienbildung. Dadurch ist es gemeinsam mit anderen Organisationen und Verbänden in den letzten Jahren gelungen, die außerordentlich wichtigen Leistungen der Familienbildung bundespolitisch sichtbar zu machen und ihre Bedarfe deutlich zu formulieren.

Strukturelle Elemente des Forums Familienbildung waren neben der Servicestelle die Bundeskonferenz der Einrichtungen sowie der Fachbeirat Familienbildung, der sich aus den Vertreter:innen der Landesverbände und externen Experten und Expertinnen zusammensetzte. Zudem ist seit 2017 der Qualitätsverbund Evangelischer Familienbildung (QEFB) unter dem Dach des Forums Familienbildung aktiv und unterstützt die Mitgliedseinrichtungen bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Qualitätsmanagementsysteme.

Anlässlich der Jahrestagung der Bundeskonferenz haben wir das >10-jährige Jubiläum des Forums Familienbildung gemeinsam mit den Einrichtungen gebührend gefeiert. Rückblickend sind dabei noch einmal die Gelingensbedingungen und Meilensteine der erfolgreichen Netzwerkarbeit sichtbar geworden. Zu wünschen bleibt, dass der Schwung und das Engagement der bisherigen Zusammenarbeit auch in den ab 2025 neu zu gestaltenden Strukturen erhalten bleiben.

NEUE STRUKTUREN FÜR DIE EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG

Vor dem Hintergrund der sich in Zukunft verschlechternden finanziellen Situation der Evangelischen Kirche in Deutschland haben Synode und Rat der EKD weitgehende Sparmaßnahmen beschlossen. Im Vollzug dieser Beschlüsse soll das Forum Familienbildung bei der eaf als Netzwerk der Evangelischen Familienbildung aufgelöst und die Zusammenarbeit in ein neu zu gestaltendes Netzwerk Familienbildung überführt werden. Diese neue Struktur wird beim >Comenius-Institut (CI) angesiedelt und soll von eaf und CI gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. In Zukunft sollen in diesem Netzwerk die Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung der Evangelischen Familienbildung sowie weiterer Akteure, die familienbezogene Bildungsangebote im evangelischen Raum anbieten, gebündelt werden.

Die eaf, das CI und die EKD haben bereits 2023 in einem intensiven Diskussionsprozess die Grundlinien für diese Neustrukturierung der Evangelischen Familienbildung erarbeitet. Ende 2023 wurden diese Überlegungen in einer Konsultation der EKD den in erster Linie betroffenen Akteuren vorgestellt und diskutiert.

Im Jahr 2024 mussten diese grundsätzlichen Überlegungen in konkrete Entscheidungen und Strukturen einer zukünftigen Kooperation übersetzt werden. Insbesondere für die eaf mussten dabei auch Entscheidungen über tiefgreifende Satzungsänderungen getroffen werden. Gemeinsam mit dem Präsidium der eaf und den Gremien des Forums Familienbildung entwickelte die Servicestelle eine Möglichkeit, wie die Familienbildungseinrichtungen als Mitglieder eine fachpolitische Heimat unter dem Dach der eaf behalten und ihre Interessen in die Familienpolitik einbringen können. Gleichzeitig wird die eaf in Zusammenarbeit mit dem CI dafür sorgen, dass die Themen und Bedarfe der Familienbildungseinrichtungen im zukünftigen Netzwerk Familienbildung ihren Platz finden und dort die in den letzten zehn Jahren entwickelten Formen der Zusammenarbeit und des Austausches fortgesetzt werden können.

In Zukunft werden die Evangelischen Familienbildungseinrichtungen als korporative Mitglieder der eaf die Fachgruppe Familienbildung bilden, die aufgrund ihrer Praxiserfahrungen dem Präsidium und der Bundesgeschäftsstelle in familienpolitischen und fachpolitischen Fragen beratend zur Seite stehen. Gleichzeitig wird bei der eaf eine Referent:innenstelle für Familienbildung erhalten bleiben, die die Interessen der Fachgruppe zusammenträgt und die Zusammenarbeit mit und im Netzwerk Familienbildung unterstützen soll.

DEMOKRATIEBILDUNG – EIN THEMA FÜR DIE FAMILIENBILDUNG UND IHRE EINRICHTUNGEN!

Seit 2018 engagiert sich das Forum Familienbildung gemeinsam mit der Diakonie Deutschland im >Programm „Demokratie leben!“ für Demokratiebildung als Teil der Evangelischen Familienbildung. Mitte 2024 wurde vom BMFSFJ das Interessenbekundungsverfahren für eine neue Förderphase des Programms ausgeschrieben. Demokratiebildung in der Familienbildung muss aus unserer Sicht weitaus stärker als bisher in den Fokus entsprechender Projekte gerückt werden. Insbesondere ist es dringend notwendig, die Fachkräfte der Familienbildung in diesem Themenbereich zu qualifizieren und zu sensibilisieren. Aus diesem Grund hat sich die Servicestelle mit einer eigenen Projektidee am Interessenbekundungsverfahren beteiligt. Ziel des Projekts sollten der Aufbau eines bundesweiten Netzwerkes und der notwendigen Infrastruktur sowie die Entwicklung einer online-basierten Qualifizierung für Fachkräfte sein. Leider

BUNDESKONFERENZ 10 Jahre Forum Familienbildung



wurde unsere Interessensbekundung im Auswahlverfahren nicht berücksichtigt. Für uns ein weiteres Zeichen dafür, dass die Rolle von Familie und Familienbildung im Rahmen von Demokratieförderung und -bildung unterschätzt und zu wenig wahrgenommen wird.

ZERTIFIKATSKURS UND QUALIFIZIERUNGSREIHE FÜR ELTERN-KIND-GRUPPEN (EKG)-KURSLEITER:INNEN

ZUSAMMENARBEIT IM NETZWERK EVANGELISCHER UND KATHOLISCHER ELTERN-KIND-GRUPPEN IN DEUTSCHLAND (NEKED)

Aus der intensiven Beschäftigung mit der Eltern-Kind-Gruppenarbeit in den zurückliegenden Jahren und aufgrund der Anregung aus verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften hat die Servicestelle 2024 in Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus Berlin und Niedersachsen ein Konzept für einen niedrigschwelligen (Online-)Zertifizierungskurs für Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen entwickelt und in das Fortbildungsangebot aufgenommen. Leider konnte die Qualifizierung aufgrund mangelnder Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Vermutlich war dabei der angesetzte Zeitaufwand der modular aufgebauten Qualifizierung mit großem Praxisanteil für viele Honorarkräfte zu umfangreich. Alternativ hat die Servicestelle eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, die sich auf jeweils 3-stündige Formate beschränkte und bei der die Bausteine einzeln und nicht als Gesamtpaket gebucht werden konnten. Dieses qualifizierende Angebot erfreute sich dann wiederum einer großen Nachfrage.

GREMIENARBEIT FÜR DIE FAMILIENBILDUNG

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (DV)

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „How to: Familienförderung – Krisenfeste Infrastrukturen für Familien“ beim Deutschen Verein hat Andreas Zieske für die eaf an den Empfehlungen zur Familienbildung mit dem Titel **„Familienförderung – Kommunale Infrastrukturen für Familien“** mitgearbeitet. Das Papier wurde am 17. September 2024 vom Präsidium des Deutschen Vereins verabschiedet.

Konsortium Elternchance

Die eaf war auch im Jahr 2024 konstituierendes Mitglied des **>Konsortiums Elternchance** und hat gemeinsam mit dem Evangelische Erwachsenenbildung – Bundesverband e. V. (EEB Bundesverband) das **>Projekt „Verstetigung und Qualitätssicherung von Elternbegleitung“** für die beiden evangelischen Verbände begleitet und umgesetzt. Im Juni hat Andreas Zieske das Sprecher:innenamt für das Konsortium Elternchance an Verena Wittke vom AWO Bundesverband übergeben. Parallel wurde vom Konsortium der Antrag für die Fortsetzung des Projektes im Jahr 2025 erarbeitet und beim BMFSFJ eingereicht. Inzwischen ist das Folgeprojekt bewilligt.

Zum Ende des Jahres hat uns die langjährige Projektkoordinatorin Gisela Tesch verlassen und sich neuen beruflichen Herausforderungen gestellt. Wir sind ihr für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre sehr dankbar. Neue Koordinatorin für die eaf ist ab 1. Januar 2025 Carina Brand.

Kooperationsverbund Familienbildung

Auch 2024 war die eaf mit Andreas Zieske im **>Kooperationsverbund Familienbildung (Ko:Fa)** vertreten. Der Kooperationsverbund hat 2024 ein **>Positionspapier zur Familienbildung** und Forderungen an die Kommunal-, Landes- und Bundespolitik veröffentlicht. Am 13. November fand zudem ein digitales Fachgespräch unter der Überschrift „Familienbildung – verbindlich entwickeln!“ statt. Eröffnet wurde das Fachgespräch durch einen Impulsvortrag von Prof. Dr. Jan Kepert zu einem, vom AWO Bundesverband in Auftrag gegebenen Rechtsgutachten zur verbindlichen Umsetzung des § 16 SGB VIII. Im Anschluss daran stellte Sandra Claus vom Landesjugendamt Rheinland die Situation der Familienbildung und aktuelle Herausforderungen aus Sicht ihrer Arbeit vor. Danach diskutierten die geladenen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Jugendhilfe und Erwachsenenbildung über Perspektiven für die zeitgemäße Förderung einer zukunftsfähigen und bedarfsgerechten Familienbildung.

ONLINE UND PRÄSENT – WEITERBILDUNGSANGEBOTE UND ARBEITSTREFFEN IM ANGEBOT DER SERVICESTELLE FAMILIENBILDUNG

Im Jahr 2024 haben im Rahmen des Forums Familienbildung insgesamt 24 Online-Veranstaltungen mit Fortbildungscharakter für Fachkräfte der Familienbildung stattgefunden. An diesen Qualifizierungskursen haben knapp 460 Fachkräfte teilgenommen.

Insbesondere die Veranstaltungen in der Reihe „Familienbildung im Gespräch mit Wissenschaft und Forschung“ finden dabei weiterhin eine so große Nachfrage, so dass statt drei sogar vier Einzelveranstaltungen stattfinden konnten und auf eine Förderung durch das BMFSFJ komplett verzichtet wurde. Allein an diesen Veranstaltungen haben knapp 100 Fachkräfte teilgenommen, dabei auch viele, die nicht zur Mitgliedschaft des Forums Familienbildung gehören. Der **>Vortrag von Prof. Dr. Susanne Bücken** ist auf dem YouTube-Kanal der eaf dokumentiert.

In der Vortragsreihe zu aktuellen pädagogischen Fachthemen haben mit rund 50 Teilnehmenden zwei Veranstaltungen stattgefunden. Wegen technischer Probleme musste eine dritte Veranstaltung ausfallen und wurde Anfang 2025 wiederholt. Mit dieser Vortragsreihe werden nicht nur Fach- und Honorarkräfte, sondern auch interessierte Eltern in den Familienbildungseinrichtungen erreicht.

An den Bausteinen der Online-Qualifizierungsreihe für Eltern-Kind-Gruppenleiter:innen haben 97 Fachkräfte teilgenommen. An drei weiteren, separat buchbaren Fortbildungen zur Eltern-Kind-Gruppenarbeit haben noch weitere 66 Fachkräfte teilgenommen.

Weitere Fortbildungsthemen waren:

- > Datenschutz in der Familienbildung
- > Socialmedia, Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Medienerziehung
- > Gendersensibilität und Antidiskriminierung
- > Qualitätsentwicklung für Einrichtungsteams.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Fachbeirat Familienbildung



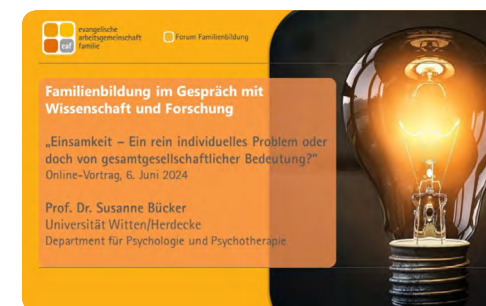
Konsortium Elternchance



Programmkonferenz Demokratie leben!



Gisela Tesch mit Christine Mühlbach, Referatsleiterin im BMFSFJ



YouTube-Kanal Kanal „Evangelische Familienbildung“



Netzwerk evangelischer und katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED)

VONEINANDER LERNEN: QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER FAMILIENBILDUNG

Auch im Jahr 2024 waren weiterhin 28 Familienbildungseinrichtungen passiv am Qualitätsverbund Evangelischer Familienbildung (QEVB) beteiligt. Allerdings haben sich nur 8 Einrichtungen aktiv an der Re-Zertifizierung in diesem Jahr beteiligt. Als Begründung für die Nicht-Teilnahme an den Zertifizierungen wurden vor allem fehlende Personalressourcen sowie Personalwechsel und Personalvakanz genannt.

Zwei der aktiven Einrichtungen haben sich erfolgreich nach QVB Stufe B zertifizieren lassen. Dies ist als erfreuliche Weiterentwicklung des Qualitätsverbundes zu werten. Bisher waren die Einrichtungen im Qualitätsverbund nach QVB Stufe A zertifiziert. Dabei stellt Stufe A eine Art Eingangsstufe zum Qualitätsmanagement dar und ist im Vergleich zu anderen Regelwerken weniger anerkannt. Mit QVB Stufe B haben die Einrichtungen nun eine entscheidende Hürde genommen, um von öffentlichen Stellen anerkannt zu werden. Zudem ist QVB Stufe B als prozessorientiertes Regelwerk wesentlich näher an der alltäglichen Arbeitspraxis in den Einrichtungen und es gelingt wesentlich mehr, alle Mitarbeitenden an der Qualitätsentwicklung zu beteiligen.



DELFI®-Beirat



QVB-Audits im Qualitätsverbund Evangelischer Familienbildung



Ulrike Stephan mit Aline Gehrt, Familienbildung Deutschland



Evangelische Familienbildungsstätte Tempelhof-Schöneberg



Svenja Kraus und Ulrike Stephan mit Prof. Dr. Michael Domsgen, Mitglied im Fachbeirat Familienbildung der eaf



Andreas Ziekse bei der Bundeskonferenz

Die Umstrukturierung der Familienbildung unter dem Dach der eaf bedingt nun auch eine Neuaufstellung des Qualitätsverbundes ab 2025. Insbesondere Begleitung und Beratung, aber auch die Verantwortung für die eigene Zertifizierung und die damit verbundenen Kosten müssen neu organisiert werden. Die Lenkungsgruppe des QEVB hat 2024 ein Modell entwickelt, wie der Qualitätsverbund auch in Zukunft arbeitsfähig bleiben kann. Dies bedeutet im Kern, dass sich die eaf in Zukunft auf die Begleitung, Beratung und Organisation der Zusammenarbeit im Verbund konzentrieren wird, während die Einrichtungen die eigentliche Zertifizierung und finanzielle Abwicklung gegenüber der Zertifizierungsstelle übernehmen müssen. Da damit auch keine solidarische Umverteilung der Kosten zwischen kleinen und größeren Einrichtungen mehr erfolgen kann, wird es gerade für kleine Einrichtungen wesentlich kostenintensiver sich am Qualitätsentwicklungsprozess zu beteiligen.

Dabei bleibt das Interesse an einer Zusammenarbeit im Verbund aber hoch. Von bisher 28 Einrichtungen haben bereits jetzt 14 Einrichtungen ihr weiteres Interesse bekundet und wollen sich zudem in den nächsten zwei Jahren nach QVB Stufe B zertifizieren lassen.

PROJEKT ELTERNBEGLEITUNG

Ziel des Bundesprojekts „Verstetigung und Qualitätssicherung von Elternbegleitung“ ist es, Fachkräfte aus der Familienbildung zu Elternbegleiter:innen zu qualifizieren und damit einen Beitrag zur Bestandssicherung der Elternbegleitung und ihrer Angebote für Familien beizutragen. Die Umsetzung des Projekts geschieht durch das **>Konsortium Elternchance**, in dem sich sechs Bundesorganisationen der Familien- und Erwachsenenbildung zusammengeschlossen haben. Rechtsträger des Projektes ist die Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF).

Bei der eaf ist bis 31. Dezember 2024 die Stelle einer Projektkoordinatorin angesiedelt, die für eaf und DEAE (EEB Bundesverband) gemeinsam die Umsetzung des

Programms übernimmt und zusätzliche Aufgaben für die Zentralstelle des Projekts bei der AKF erfüllt. Im Juni 2024 hat der AWO Bundesverband das Sprecheramt im Konsortium Elternchance übernommen.

Im letzten Jahr der dreijährigen Förderlaufzeit konnten wieder zahlreiche Qualifizierungskurse zum/zur Elternbegleiter:in in Präsenzkursen sowie in hybriden oder rein digitalen Formaten angeboten und durchgeführt werden. Insgesamt wurden durch das Konsortium Elternchance im Jahr 2024 in 19 Kursen 358 Elternbegleiter:innen qualifiziert. Somit haben im Projekt in den Jahren 2022 bis 2024 zusammen 945 Personen das Zertifikat „Elternbegleitung“ erhalten.

Im Rahmen der Projektstelle bei der eaf wurden darüber hinaus vertiefende Fortbildungsseminare für Elternbegleiter:innen sowie Fachtage zu fachpolitisch relevanten Themen organisiert und durchgeführt (insgesamt 75 Teilnehmende in 2024).

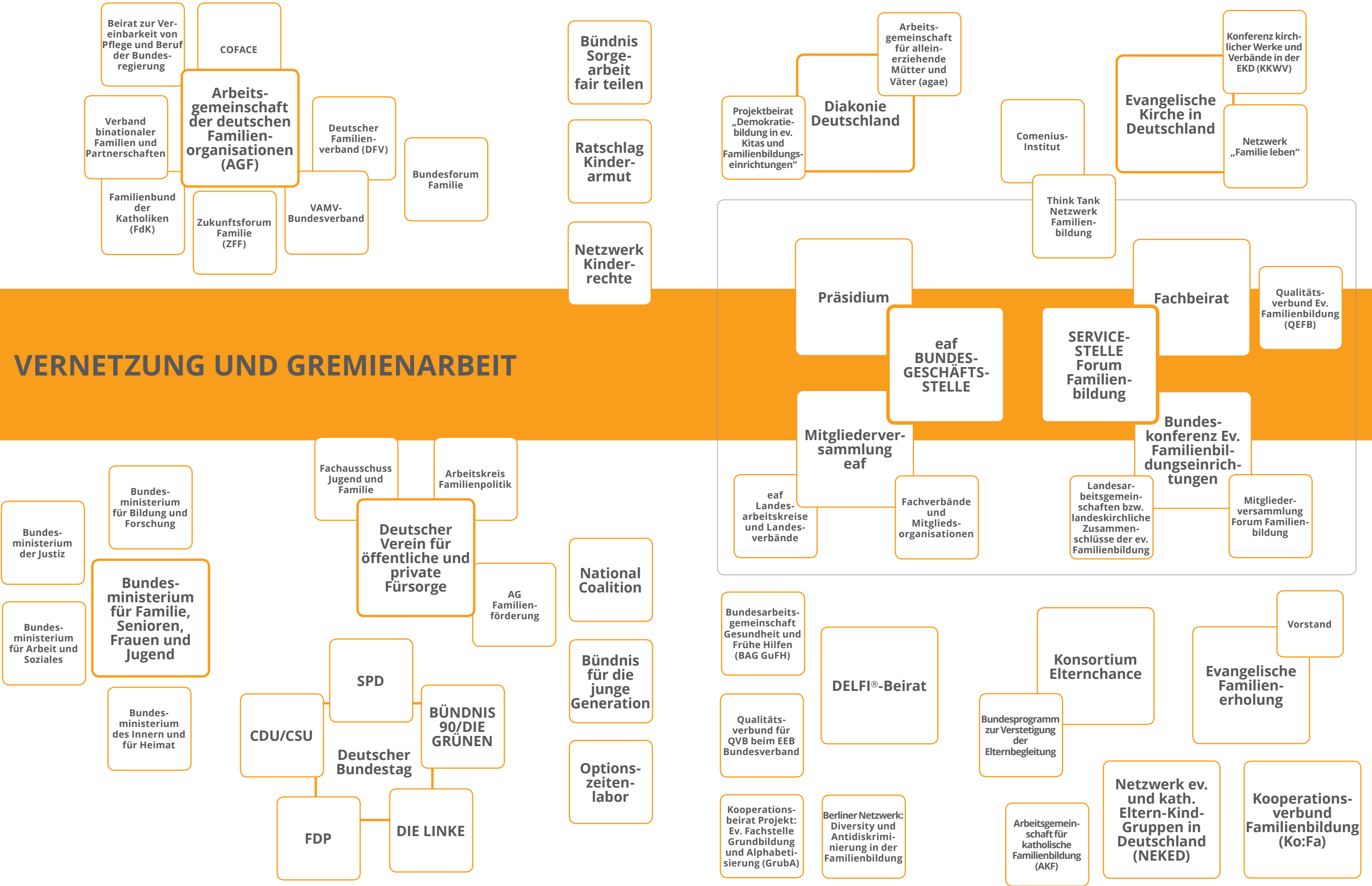
Im Rahmen des Projekts fand am 5. Juni 2024 die Digitale Dialogveranstaltung des Konsortiums „360° Elternbegleitung – Wir setzen auf Dialog!“ mit 170 Teilnehmenden statt. An der Organisation und Umsetzung dieser Veranstaltung waren alle Verbände des Konsortiums maßgeblich beteiligt. Sie diente vor allem der Vernetzung von Fachkräften, Trägern und Kommunen.

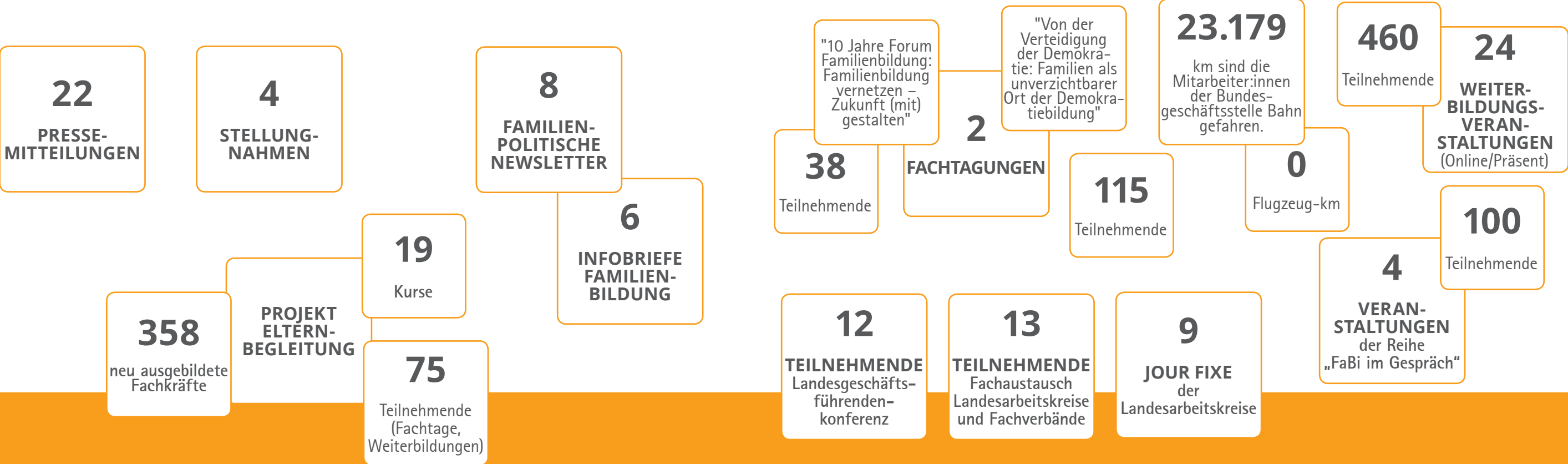
In einem Positionspapier werden die Erfolge der bisherigen Programme verdeutlicht und die dauerhafte Sicherstellung von Elternbegleitung in der bisherigen Qualität gefordert. Es ist entscheidend, dass (fach-)politischer Wille vorhanden ist, um dieses professionelle Unterstützungsangebot für Familien zu erhalten und auszubauen.

Bereits im Herbst 2024 wurde die Fortführung des Projekts für das Folgejahr durch das BMFSFJ bewilligt. Nach dem Weggang unserer langjährigen Projektkoordinatorin wird Carina Brand ab dem 1. Januar 2025 das Projekt für die eaf begleiten und unterstützen.

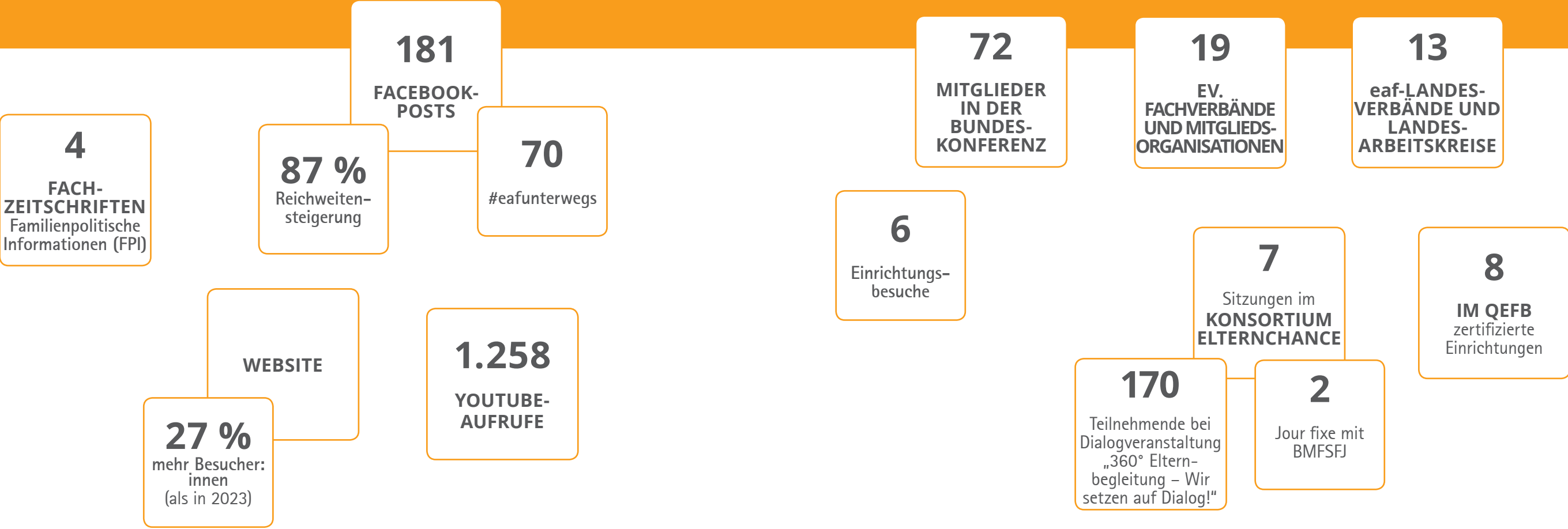
www.eaf-bund.de/schwerpunkte/bundesprojekt-elternbegleitung/weiterqualifizierung-elternbegleitung

VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT





2024 IN ZAHLEN



EINDRÜCKE AUS DEN EAF-LANDESVERBÄNDEN UND LANDESARBEITSKREISEN

eaf bayern

Birgit Schönknecht, Geschäftsführerin



AKTION ZUM INTERNATIONALEN TAG DER FAMILIE 2024 IN KOOPERATION MIT DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE BAYERN

In Kooperation mit der Freien Wohlfahrtspflege Bayern (FWB) hat die eaf bayern zu der Aktion "Auf ein Eis mit ..." eingeladen. Familien mit großen und kleinen Kindern, Menschen die vorbeikamen, hatten Spaß bei Spielaktionen und die nahmen Möglichkeit wahr, bei einer Kugel Eis mit Politikerinnen und Politikern aus dem bayerischen Landtag über ihre Fragen und Anliegen ganz persönlich ins Gespräch zu kommen. Themen wie Kinderbetreuung, die Zusammenfassung von Familienleistungen, der Abbau bürokratischer Hürden bei der Beantragung

dieser Leistungen sowie der finanzielle Ausgleich für Pflegetätigkeiten und die Beseitigung der Gehaltsunterschiede zwischen den Geschlechtern wurden diskutiert. – Und für manch eine persönliche Anfrage gaben Politiker:innen auch ihre Mailanschrift direkt weiter.

Staatsministerin Ulrike Scharf (CSU) beantwortete u. a. Fragen zu den Themen Chancengleichheit in Bayern für Kinder und Jugendliche aus armutsbetroffenen Familien und „echte“ Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Moderiert wurde die Veranstaltung von Julian Janssen, bekannt aus der Wissensendung für Kinder "Checker Julian".

Doris Rauscher (SPD), Vorsitzende des Sozialausschusses des bayerischen Landtags, hat bei einem politischen Picknick mit den Kindern einer vierten Grundschulklasse u. a. über die Aufgaben der Kinderkommission Auskunft gegeben und weitere Fragen der Kinder beantwortet.

Die Evangelische Familienbildungsstätte „Elly Heuss-Knapp“ war mit dabei und hat ihre Angebote für Familien vorgestellt sowie die Kinder beim Kinderschminken zum Beispiel in kleine Tiger oder Schmetterlinge verwandelt.

Ein rundum gelungener Nachmittag, an dem die starke Gemeinschaft der Kooperationspartner für Familienfragen sicht- und spürbar wurde und ein echtes Highlight für die eaf bayern im Jahr 2024! Weitere Eindrücke von der Aktion „Auf ein Eis mit ...“: <https://www.eaf-bayern.de/startseite/pressemeldung-internationaler-tag-der-familie>

eaf Landesarbeitskreis Berlin-Brandenburg e. V., Geschäftsstelle im Amt für kirchliche Dienste

Antje Klambt, 1. Vorsitzende der eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V.

Der Landesarbeitskreis Berlin-Brandenburg der eaf (eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V.) wurde und wird aktiv gestaltet und gewinnt neue Mitglieder, seine Geschäftsstelle ist im Amt für kirchliche Dienste der EKBO (AKD) angesiedelt.

Der bisherige Fokus der eaf Berlin-Brandenburg auf die Familienbildung nur in Berlin ist erweitert worden und wir haben uns sehr effektiv in Brandenburg vernetzt und dort neue Kooperationspartner:innen gewonnen. Wir sind Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Brandenburg und haben 2024 zum dritten Mal das große „Familienforum Brandenburg“ im Landtag in Potsdam durchgeführt. Über 40 Familien kamen, um den familienpolitischen Sprecher:innen der Parteien zu erzählen, was sie erleben und was sie sich von der Landespolitik wünschen. Hierzu wurde mit der Open-Space-Methode gearbeitet, dies wurde von den Familien sehr gut angenommen.

Seit November 2023 findet regelmäßig das Online-Treffen „Fachimpuls Familie“ in Kooperation mit dem Fachbereich Familie des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (DWBO) statt: Es gibt jeweils einen Fachinput durch externe Referent:innen mit anschließendem kollegialen Austausch (bisherige Themen: Umgang mit diskriminierendem Verhalten in Familienzentren, Armutssensibilität, Partizipationspyramide, Spezifische Bedarfe von queeren Eltern und Familien, Vorstellung der Stiftung „Familien in Not“, Selbsthilfeinitiativen).

2024 wurde durch die eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V. in Kooperation mit der Ev. Familienbildung der EKBO folgende Präsenz-Fortbildungen und Fachveranstaltungen durchgeführt:

- > „FUN – Familie und Nachbarschaft“ im Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) und in Kooperation mit Start gGmbH
- > Regionalgruppe FUN Online – kollegialer Austausch zur Umsetzung in der Praxis
- > „Ideentag“ der Kindertagespflege Recycle-Kunst und Bildendes Gestalten (Februar)
- > „Spielpädagogik meets Inklusion“ (März)
- > „Umgang mit Rechtspopulismus“ (April)
- > „Entwicklung einer diversitätsorientierten Haltung in Familienzentren“ (Mai)

- > „Sprachbiografien und Sprachidentitäten“ im Rahmen des Projekts „Griffbereit“ mit Eltern aus zugewanderten Familien
- > Fachtag „Familienfreundlicher Sozialraum in Brandenburg“ in Kooperation mit der Gemeinde Michendorf
- > Kooperationsvereinbarung der eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V. mit den Projekten „Servicestelle Berliner Familienzentren“ (Stiftung SPI) sowie „Familienzentren stärken!“ (Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.).

Am 13. Dezember 2024 fand in der Stadtgemeinde Eberswalde ein „Lokales Familienforum“ im Rahmen des Eltern-Kind-Adventsgartens statt. Neben Angeboten für die Eltern und Kinder gab es für Eltern die Gelegenheit zum Gespräch über ihre aktuellen Lebenssituation als Familie.

Die Studienleitung des AKD für Familienbildung und 1. Vorsitzende der eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V. nimmt für die EKBO an folgenden fachlichen und familienpolitischen Gremien teil:

- > Familienbeirat Brandenburg (landeskirchlich berufen)
- > Landesnetzwerk Familie des Landes Brandenburg (berufen)
- > AGF Landesverband Berlin (Arbeitsgemeinschaft Familienverbände)
- > LAGF (Landesarbeitsgemeinschaft Familienverbände Brandenburg)
- > Unterausschuss Familie des Landesjugendhilfeausschusses der Berliner Senatsverwaltung für Jugend, Familie und Sport (berufen)
- > AG Familienförderung der Senatsverwaltung Berlin
- > AK Kind und Familien
- > Qualitätsverbund der Ev. Familienbildung (Lenkungsgruppe) in enger Kooperation mit der ev. arbeitsgemeinschaft familie, Bundesverband (eaf)
- > Die 1. Vorsitzende der eaf LAK ist Delegierte für Berlin bei der „Fachgruppe Familienbildung“ der eaf-Bund
- > Aufnahme in das Netzwerk NEKED.

Auf der Mitgliederversammlung am 19. März 2025 wurde Astrid Engeln, Geschäftsführerin des Verbands Evangelischer Tageseinrichtungen (VETK) und Mitarbeiterin des DWBO in den Vorstand der eaf Berlin-Brandenburg gewählt. Weitere Kooperationen für innovative Formate sind in Planung, insbesondere zu einer gebündelten Zusammenarbeit mit dem Bereich Familie des DWBO.

DIE EVANGELISCHE AKTIONSGEMEINSCHAFT FÜR FAMILIENFRAGEN LANDEsarbeitskreis BERLIN-BRANDENBURG E. V. TRAUERT UM BERND NEUKIRCH, LANGJÄHRIGER 2. VORSITZENDER DES VORSTANDES UND LIEBER KOLLEGE, DER AM 22. MAI 2025 VERSTARB.

eaf hessen

Franziska Wallenta, Geschäftsführerin

„DIE (NEUE) GEWALT GEGEN FRAUEN“ – EINE DREITEILIGE ONLINE-REIHE

In Kooperation mit dem Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, den Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e. V. und dem Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt fanden drei Vorträge mit Diskussionen zu diesem gesellschaftlich und politisch hoch aktuellen Thema statt.

Im Rahmen der Veranstaltungen ist es gelungen, über Retraditionalisierungsprozesse und geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung zu informieren sowie den Blick auf die Rolle des Familienrechts und staatlicher Institutionen im Kontext der Thematik Gewalt gegen Frauen zu richten. Erreicht wurden jeweils ca. 100 Teilnehmer:innen aus dem kirchlichen und außerkirchlichen Bereich, die das weite Spektrum der Institutionen abdecken, die mit der Thematik befasst sind: Frauenhäuser, Frauen- und Gleichstellungsbüros, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, frauenpolitische Initiativen und die Polizei.

Mit der Journalistin und Autorin Susanne Kaiser, der Professorin für Genderfragen Nivedita Prasad und der Anwältin Asha Hedayati konnten drei fachlich versierte Referentinnen gewonnen werden, die in ihren aktuellen Buchveröffentli-

chungen wichtige Einsichten in diese vielschichtige Problematik bieten. Kaiser richtete den Blick auf das „feministische Paradox“: Feministischer Fortschritt und männliche Gewalt wachsen gemeinsam. Auf ein Phänomen, das zunehmend an Bedeutung gewinnt und präventive Maßnahmen erfordert, blickte Nivedita Prasad: Die Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt.

Den Abschluss bildete die Rechtsanwältin und Dozentin Asha Hedayati mit ihrem kritischen Blick auf die Rolle der staatlichen Institutionen der Strafverfolgung und Rechtsprechung, von denen laut Hedayati eine „stille Form der Gewalt“ gegen Frauen ausgehe, indem die Gewalttaten als privater Konflikt eingestuft werden und zu wenig Hilfe geleistet werde.

Aufgrund des großen Interesses an der Thematik wird die eaf hessen im Jahr 2025 das Thema vertiefen und sich auf männliche Identitätsbilder im Kontext von Gewalt gegen Frauen fokussieren und somit zur Sensibilisierung von Fachkräften und Multiplikator:innen beitragen.

eaf Niedersachsen

Magdalene Martensen, Geschäftsführerin

Schwerpunkt der Arbeit der eaf Niedersachsen ist die Vergabe von Individual-Zuschüssen für Familienerholung und von Zuschüssen für Familienfreizeiten über die Familienverbände und Wohlfahrtsverbände in Niedersachsen. Dabei kommt der eaf Niedersachsen in enger Kooperation mit diakonischen Beratungsstellen in der Fläche Niedersachsen eine zentrale Rolle zu (jährlich 300 bis 400 Individualzuschüsse an Familien). Niedersächsische Familienpolitik findet in enger Kooperation mit der AGF Niedersachsen in Gesprächen mit Landtagspolitiker:innen und Ausschüssen sowie in Stellungnahmen zur Änderung von familienrelevanten Förderrichtlinien statt.

Innerkirchlich beteiligt sich die eaf Niedersachsen an der Fokusgruppe der Landeskirche Hannover „Familie & Kirche“ mit dem Ziel, mehr Familienorientierung in der Kirche zu erreichen. Ein erstes konkretes Entwicklungsprojekt startet im Laufe des Jahres 2025 unter dem Titel „Familienfreundlicher Kirchenkreis“. Hierzu wurde über die Landessynode für

einen befristeten Projektzeitraum eine Koordinierungsstelle bewilligt, die die Fokusgruppe unterstützen soll. Highlight der Arbeit war im Oktober 2024 die Durchführung eines Fachtags in Kooperation mit dem Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung Berlin (EZI) unter dem Titel „Vom Blick auf das Kind zur Stimme des Kindes – Wie werden Kinder und Jugendliche im Trennungsgeschehen berücksichtigt, wie könnten Beteiligungsprozesse aussehen?“ Referentinnen waren Anne Waterstraat, Dozentin und Fachliche Leitung am EZI und Dr. Christine Böttger, Referentin am Institut für Familienrecht und Kindeswohl (Bremen).

Weitere dezentrale Familienprojekte konnten über die Weitergabe von Projektmitteln an Mitgliedseinrichtungen realisiert werden. Hier sind evangelische Familienbildungsstätten, Familienzentren und die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen dankbare Projektrealisierende.

In der eaf-nrw, einem Fachverband des Diakonischen Werks Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., wurde 2024 eine Umstrukturierung hin zu deutlich netzwerkorientierterer Arbeit vorgenommen. Seit September 2024 ist eine neue Satzung in Kraft. Die eaf-nrw arbeitet nun mit einem Fachbeirat und ohne Vorstand. Marvin Schmidt ist seit dem 1. August 2024 als neuer Geschäftsführer tätig.

Veranstaltungen und Projekte 2024:

- › Wanderausstellung „FamilienBande“ auf Tour,
- › Fortsetzung der Reihe „eaf-nrw im Gespräch“,
- › Mitarbeit in der LAG Familie NRW,
- › neuerliche, verstärkte Vernetzung durch neue Geschäftsführung.

Schwerpunktt Themen der Landespolitik, mit denen sich die eaf-nrw beschäftigt hat:

- › Demografie und Demokratie,
- › Gleichstellung und Care-Arbeit,
- › Regenbogenfamilien.

Schwerpunktt Themen von Landeskirche und Diakonie, mit denen sich die eaf-nrw beschäftigt hat:

- › Demografischer Wandel,
- › Gleichstellung,
- › Care-Arbeit,
- › Demokratiebildung.

Die eaf Pfalz engagiert sich als Familienverband der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) dafür, dass in Kirche, Staat und Gesellschaft Familienpolitik als Aufgabe wahrgenommen und umgesetzt wird. Im Bereich unserer eigenen Landeskirche haben wir uns dafür stark gemacht, die Perspektive von Familien selbst und Familie als Zielgruppe bei den geplanten Einsparungsmaßnahmen nicht aus den Augen zu verlieren und in die Planungen mit einzubeziehen.



© VAMV Rheinland-Pfalz

„DIE GANZTAGSGRUNDSCHULE ALS LEBENSORT – KINDER SAGEN, WAS SIE BRAUCHEN!“

Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Familienorganisationen in Rheinland-Pfalz (AGF) hat die eaf Pfalz im Jahr 2024 das Fachgespräch der AGF zum Thema „Die Ganztagsgrundschule als Lebensort – Kinder sagen, was sie brauchen!“ mitgestaltet, was ein Highlight unserer Arbeit im Jahr 2024 war. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg – besonders die Methode der Malinterviews hat auf herausragende Art und Weise die Sicht und Meinung der Kinder auch schon zu Beginn ihrer Grundschulzeit darstellen können und so Einblicke gewährt, die

sonst oftmals verwehrt bleiben. Die AGF konnte die Ergebnisse sogar auf dem Ganztagskongress 2025 in Berlin vorstellen und so noch einmal ein größeres Publikum erreichen. Die Dokumentation des Fachtags inkl. Malinterviews finden Sie unter: https://agfrlp.wordpress.com/wp-content/uploads/2025/04/agf-fachgepraech_dokumentation2024.pdf.

FAMILIENBILDUNG IN DER PFALZ

Im Jahr 2024 konnte die eaf Pfalz breit gefächerte Projekte für Familien fördern: Eltern-Kind-Gruppen und einen Drinnen-Spielplatz, verschiedene Ausflüge und Waldtage, „Kirche kreativ“ für Familien und Familienaktionen zum Schulbeginn, Vater-Kind-Wochenenden, einen Familiensegeltörn auf dem Ijsselmeer und ein Kanu-Camping-Wochenende. Darüber hinaus war es möglich, den Fachtag „Familien im Blick“ mit Johanna Possinger zu unterstützen, sowie Angebote für Familien in den Sommerferien. Außerdem durften wir Letzte Hilfe Kurse in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Kaiserslautern unterstützen, die auch das Ende des Lebens als wichtigen Teil des Familienlebens in den Blick nehmen. Der Letzte Hilfe Kurs vermittelt auf verständliche Art und Weise grundlegendes Wissen, um Nahestehenden am Ende des Lebens unterstützend zur Seite stehen zu können.

eaf Saar

Anke Jung, Geschäftsführerin



FAMILIENPOLITISCHE STIMME MIT WIRKUNG – BEGEGNUNG MIT DER MINISTERPRÄSIDENTIN

„Familien brauchen eine starke Lobby – gerade jetzt.“

Im Dezember 2024 brachte die eaf Saar ihre Anliegen direkt zur Sprache – beim Austausch mit Ministerpräsidentin Anke Rehlinger. Im Zentrum standen familienpolitisch drängende Themen wie die Unterstützung pflegender Angehöriger, Investitionen in Bildung und Betreuung sowie die Familienferienförderung. Als aktive Stimme in der Landespolitik setzt sich die eaf Saar gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAG FamS) dafür ein, dass

Familien im Saarland gute Bedingungen vorfinden – heute und in Zukunft.

GESCHLECHTERSENSIBEL BEGLEITEN: VIELFALT SICHTBAR MACHEN.

„Familien sind bunt – und brauchen differenzierte Zugänge.“ Bei der Mitgliederversammlung der eaf Saar am 13. November 2024 stand ein Thema im Mittelpunkt, das gesellschaftlich wie fachlich zunehmend an Bedeutung gewinnt: Geschlechtersensibilität in der Arbeit mit Familien. Ein Fachinput des Genderkompetenzzentrums Saar bot Impulse dazu, wie Rollenbilder, Zuschreibungen und strukturelle Ungleichheiten unsere Sicht auf Familien prägen – und wie

wir in Beratung, Bildung und Politik differenzierter, diskriminierungssensibler und inklusiver arbeiten können. Für die eaf Saar ist das ein wichtiger Schritt, um Familien in all ihrer Vielfalt gerecht zu werden. Denn: Eine positive Vermittlung sozialer Vielfalt stärkt Menschen darin, sich sicher und respektvoll in einer sich stetig ausdifferenzierenden Welt zu bewegen.

NEUER AUFTRITT – NEUE ZUGÄNGE

„Familien erreichen – mit wenigen Klicks.“

Im Jahr 2024 wurde die Webseite der eaf Saar (www.eaf-saar.de) grundlegend überarbeitet. Die Umstellung auf TYPO3 und der Wechsel der Webagentur waren nicht nur technische Meilensteine, sondern auch ein wichtiger Schritt zu mehr Nutzerfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Sichtbarkeit. Denn nur wer sichtbar ist, wird gehört – gerade in Zeiten, in denen Familien verlässliche Informationen und Orientierung brauchen.



eaf Sachsen e. V.

Eva Brackelmann, Geschäftsführerin



„Familienfragen – DAS Familienmagazin für Sachsen“ wird seit 2021 durch die eaf Sachsen e. V. realisiert. Von Konzeption, Drehbucherstellung bis zur Moderation liegt alles in der Hand des Teams der eaf Sachsen e. V. Jede Sendung wird begleitet von einer Jugendredaktion, die die Fragestellungen der jeweiligen Sendung in begleitenden Straßeninterviews beleuchtet. Linear erfolgt die Ausstrahlung bei Sachsen Fernsehen und auf dem YouTube-Kanal der eaf Sachsen e. V. – mit stetig steigender Reichweite.

KEINE ZEIT FÜR DEMOKRATIE!?

><https://youtu.be/kUprsbR0aM?si=DcWxFUAftpWCv3k2>

"Keine Zeit für Demokratie?!" Familienfragen – DAS Familienmagazin für Sachsen beschäftigt mit dem Thema Landtagswahl 2024 in Sachsen.



Im Studio spricht Eva Brackelmann, eaf Sachsen e. V., mit Prof. Dr. Gert Pickel, Professur für Religions- und Kirchensoziologie, Universität Leipzig, stellv. Sprecher des Kompetenzzentrums für Rechtsextremismus und Demokratieforschung (KReDo) und seit Anfang 2024 Beauftragter

gegen Antisemitismus der Universität Leipzig. Doro und Lisa von der Jugendredaktion unterhalten sich mit vier Kandidierenden zur Landtagswahl: Michael Neuhaus, Die LINKE, Borna; Daniela Kuge, CDU, Meißen; Irena Rudolph-Kokot, SPD, Leipzig; Sascha Thümmel, Bündnis 90/Die GRÜNEN, Chemnitz.

TOD UND TRAUER – WENN EIN FAMILIENMITGLIED STIRBT.

>https://youtu.be/TqySJC-9uHY?si=-nxG1nVJ_hYZOPIs

Das November-Familienmagazin "Familienfragen – DAS Familienmagazin für Sachsen" widmet sich dem Thema „Tod und Trauer“. Im wunderbaren Familienzentrum Annaberg haben wir uns mit Beraterinnen, Selbsthilfegruppen und einer Fotografin über „Sternenkinder“ unterhalten. Es waren berührende Interviews mit beeindruckenden hochprofessionellen Akteurinnen, die lange bei uns nachhallen werden. Mehr erfahren Sie hier in der 4. Ausgabe der eaf-Familienfragen.

Alle weiteren Infos zur eaf Sachsen auf der Website: ><https://eaf-sachsen.de>. Hier finden sich alle Verlinkungen zu den Social Media Accounts.

Triggerwarnung

Die folgende TV-Sendung behandelt sensible Themen wie Tod, Trauer und das Thema Sternenkinder.

Diese Inhalte können emotional belastend sein und Erinnerungen an persönliche Verluste hervorrufen.

Bitte achte auf dein Wohlbefinden und ziehe in Betracht, die Sendung zu pausieren oder abubrechen, wenn du dich unwohl fühlst.

Es ist wichtig, in solchen Momenten auf sich selbst zu achten.



eaf Sachsen-Anhalt e. V.

Klaus Roes, Geschäftsführer

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit der eaf Sachsen-Anhalt e. V. lag auch im Jahr 2024 auf dem Thema Kinder- und Familienarmut. Der Geschäftsführer engagierte sich aktiv in der Landesarmutskonferenz Sachsen-Anhalt sowie im Netzwerk gegen Kinderarmut, wo er unter anderem in der Leitung der Arbeitsgruppe „Bildung“ und im Sprecher:innenrat mitarbeitet. Ziel dieser Netzwerkarbeit ist es, die Lebenslagen armutsbetroffener Familien in Sachsen-Anhalt nachhaltig zu verbessern.

Seit 2011 führt die eaf Sachsen-Anhalt e. V. vom Land Sachsen-Anhalt geförderte Projekte im Bereich „Familienbegegnung mit Bildung“ durch, bei denen mindestens 70 Prozent der Teilnehmenden im Leistungsbezug stehen müssen (z. B. Bürgergeld, Sozialhilfe). Im Jahr 2024 waren das drei mehrtägige Maßnahmen mit insgesamt 117 Personen (davon mehr als 50 Prozent aus Ein-Eltern-Familien) im Harz. Kooperationspartner waren der Beauftragte für Familienarbeit des Evangelischen Kirchenkreises Salzwedel und das Kommunikationszentrum in Magdeburg. Die Maßnahmen verfolgten das Ziel, niedrigschwellige Bildungsangebote für Eltern zu schaffen, die zur Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen anregen und den Zugang zu weiterführenden Unterstützungsangeboten erleichtern. Zudem wurde die Zusammenarbeit zwischen Projektpartnern und familienunterstützenden Einrichtungen und Jugendämtern intensiviert und gestärkt.

Die durchgeführten Familienbildungsmaßnahmen hatten einen ganzheitlichen Ansatz: Neben der Förderung elterlicher Kompetenzen wirkten sie auch präventiv im Bereich Gesundheit und stärkten die sozialen Kompetenzen und Kommunikationsstrukturen innerhalb der Familien. Im Mittelpunkt stand eine erlebnispädagogische Gruppenarbeit, bei der die Teilnehmenden durch neue, oft ungewohnte Erlebnisse in der Gruppe dazu angeregt wurden, sich selbst als Individuum

zu erfahren und in der zwischenmenschlichen Interaktion weiterzuentwickeln. Ein zentrales Element war die bewusste Auseinandersetzung mit der Natur – etwa bei Aufenthalten im Grünen oder bei Wanderungen, z. B. zum Hohne. Diese Aktivitäten führten zu Erfolgserlebnissen, förderten die Selbstwahrnehmung und stärkten das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden.

In einem geschützten, sozialen Rahmen konnten die Familien Erfahrungen austauschen, eigene Ressourcen erkennen und sich mit den Themen Natur, Gesellschaft und Gesundheit auseinandersetzen. Dabei wurden neue Kontakte geknüpft, bestehende Beziehungen gestärkt und kleine demokratische Gemeinschaften geschaffen, in denen Solidarität und gegenseitige Wertschätzung aktiv gelebt wurden.

Erneut zeigte sich, dass unter veränderten Rahmenbedingungen die vielfach bestehenden Belastungen im Alltag – bedingt durch Arbeitslosigkeit, Isolation, psychische Belastungen oder Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder – zumindest temporär in den Hintergrund treten können. Die Maßnahmen ermöglichten es den Familien, Kraft zu schöpfen, sich zu stabilisieren und neue Perspektiven zu entwickeln.

Ein besonderer Mehrwert lag auch im Sichtbarmachen und Stärken bestehender familiärer Netzwerke, die durch gemeinsame Freizeitaktivitäten aktiviert wurden und als Orientierungshilfe für die Übertragung der gewonnenen Erfahrungen in andere Lebensbereiche dienen. Im Anschluss an die Bildungsmaßnahmen fanden Folgetreffen statt, bei denen ein Austausch zu Erziehungsfragen möglich war. Darüber hinaus wurden weitere gemeinsame Aktivitäten, wie ein Ausflug nach Berlin ins Naturkundemuseum, organisiert.

eaf Thüringen

Ute Birckner, Geschäftsführerin

VÄTERARBEIT

Themenschwerpunkt 2024 war der Ausbau der Väterarbeit auf verschiedenen Ebenen in Thüringen in enger Zusammenarbeit mit der LAG Jungen- und Männerarbeit Thüringen e. V. und der Ev. Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

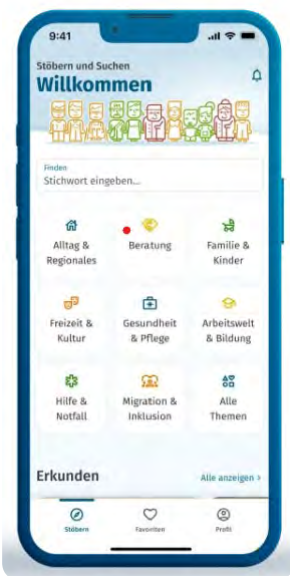
- › Politik: Väter – eine Betrachtungslücke in der Familien- und Gleichstellungspolitik -> Sensibilisierung der Politiker:innen
- › Fachplanung: Väter – als neue Zielgruppe in der Thüringer Landesfamilienförderplanung
- › Fachkräfte: Sensibilisierung und Handwerkszeug für die Arbeit mit Vätern
- › Väter: Onlineimpulse für Väter und Mütter von Söhnen rund um das große Thema Vatersein. Das digitale Format gibt die Möglichkeit neben den landesweiten Netzwerkverteilern über die bundesweiten Verteiler der eaf-Bund Väter überregional und bundesweit zu erreichen.

Mit der Berücksichtigung von Vätern als Zielgruppe in der Landesfamilienförderplanung können nun überregionale Angebote gezielt für Väter entwickelt, beantragt und gefördert werden. Über regelmäßige digitale Fachimpulse zu zielgruppenspezifischen Themen werden Fachkräfte bzw. haupt- und ehrenamtliche Akteure der Arbeit mit Familien für die Arbeit mit Vätern sensibilisiert wie z. B. "Väterbildung digital – Online-Arbeit und Unterstützung im Alltag von Vätern".

THÜRINGER FAMILIENAPP

Vor dem Hintergrund der Krisen und Beschränkungen der Corona-Pandemie entwickelte der Thüringer Arbeitskreis der Familienverbände und -organisationen (AKF) e. V. in der Pandemie die Idee einer thüringenweiten App für Familien. Eine App, mit der Familien über jede Beschränkung hinweg in Krisenzeiten über strukturelle Zugänge informiert werden können und erreichbar sind. Durch starke Lobbyarbeit des AKF konnten die SPD und die CDU für das Vorhaben gewonnen werden. Im Ergebnis wurden folgende Haushaltsmittel im Thüringer Landtag für die Entwicklung der App beschlossen: 1 Mio. EUR für 2023; VEs für 2024 und 2025 in Höhe von jeweils 2 Mio. EUR. Das zuständige Familienministerium wurde mit der Umsetzung der App und Ausschreibung beauftragt.

Der AKF hat den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess über die letzten Jahre begleitet. Die App ging im Mai 2025, nach einer Testphase, an den Start. Es ist eine wachsende App, welche von der Beteiligung der Anbietenden lebt. Die eaf Thüringen hat im Vorfeld der Veröffentlichung der App einen Fachtag, mit dem Ziel kirchliche Anbieter zu aktivieren und Kirche sichtbar in der App zu machen, veranstaltet: "Kirche präsent – kirchliche Angebote der Familienarbeit in der Thüringer FamilienApp".



EINDRÜCKE AUS DEN FACHVERBÄNDEN UND MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA)

Martina Letzner, Geschäftsführerin



Im Jahr 2024 befassten sich die BETA-Mitglieder im Austausch mit Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong von der Universität Kiel eingehend mit evangelischen Kitas als kirchlichem Ort. Im Zuge der Veränderungen in den Kirchengemeinden aufgrund schwindender Mitglieder und sich daraus verändernden Anforderungen an hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende nimmt die Kita einen wesentlichen Platz als kirchlicher Ort ein. Das Prinzip der Flächendeckung, d. h., dass alle Angebote überall vorgehalten werden, weicht zunehmend auf und die Angebotsstrukturen werden nach und nach den Realitäten angepasst. Einerseits müssen von Mitarbeitenden der Kirchengemeinden immer größere Gebiete betreut werden, andererseits werden manche Angebote zu wenig wahrgenommen.

Früher verblieben die Mitglieder in der Kirche, auch wenn sie das Angebot kaum oder gar nicht genutzt haben. Die Austrittsbereitschaft hat sich erhöht und die Selbstverständlichkeit der Kirchenbindung hat abgenommen. Die Mitglieder treten nicht aus Protest aus der Kirche aus, sondern aufgrund der mangelnden Kirchenbindung. Die Kirchengemeinden setzen noch immer auf christliche Sozialisation, dabei ist diese lediglich bei 10 bis 15 Prozent der Kirchenmitglieder vorhanden.

In evangelischen Kitas hingegen können alle Kinder, Eltern und Familien sowie die Mitarbeitenden erreicht werden, die ohnehin in den Kitas ein- und ausgehen bzw. dort beschäftigt sind. Erreicht werden sollen sie nicht etwa, um

Kirchenmitglieder zu werden, sondern um von der Liebe Gottes zu erfahren. Hier können die Grundlagen zu einem positiven Bild von Kirche gelegt werden. 75 Prozent der evangelischen und 72 Prozent der katholischen Mitglieder befürworten das Angebot kirchlicher Kitas, laut KMU 6 nutzen auch Konfessionslose kirchliche Kitas gern.

Für eine gelingende Umsetzung ist neben einem sensiblen Vorgehen auch die interkulturelle Dimension zu beachten. In Kitas gilt ebenso wie im Religionsunterricht das Überwältigungsverbot. Zudem ist für eine gelingende Umsetzung der religiösen Dimension in der Kita die Alltags-Integriertheit ausschlaggebend. Die Angebote finden nicht nur einmal wöchentlich statt, wenn die Pfarrperson in die Kita kommt, sondern jeden Tag. Dabei kommt es auf die Fachkräfte (inzwischen auch ohne Kirchenmitgliedschaft) an, dies mit aufgeschlossener Haltung zu vermitteln. Essenziell dafür sind religionspädagogische Basisschulungen bzw. Langzeitqualifikationen.

Kitas zukünftig noch stärker als kirchliche Orte zu etablieren, ist ein wichtiges Ziel, um die Menschen da zu erreichen, wo sie ohnehin sind.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

**MEHR
KIRCHE
FÜR FAMILIEN**

Evangelische Erwachsenenbildung – Bundesverband e. V. (EEB)

Dr. Steffen Kleint, Wissenschaftlicher Mitarbeiter



THEMEN DES VERBANDS AUS DEM BEREICH DER FAMILIENBEZOGENEN ERWACHSENENBILDUNG IM JAHR 2024

Immer mehr Familien sehen sich mit einer Sorgeverantwortung für ältere Angehörige konfrontiert, doch diesbezügliche Unterstützungsangebote und -netzwerke bleiben weiter rar oder sind gar rückläufig. Dabei ist die Sorge für alternde und pflegebedürftige Angehörige

das Familienthema der Zukunft. Im Rahmen einer Konzeptwerkstatt Ende September 2024 wurden evangelische Familienbildungseinrichtungen ermutigt, sich stärker an der Angebots- und Netzwerkentwicklung zu beteiligen und insbesondere stärker mit evangelischen Erwachsenenbildungseinrichtungen zu kooperieren. Beraten wurden aktuelle pädagogische Settings, die erfolgreich Erfahrungen und Fragen der familiären Sorge in Gruppen aufgreifen. Für die Praxisexpert:innen und -multiplikator:innen war u. a. eine wichtige Erkenntnis, dass Zielgruppenbestimmungen umso schwerer fallen, je präventiver die Angebote konzipiert werden. Doch gerade Mischungen von Teilnehmenden (in unterschiedlichen Lebenslagen, Lebensaltern, Familienkonstellationen, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Vorstellungen) sind sehr hilfreich für die pädagogische Gestaltung des Lerngeschehens. Die Ergebnisse der Werkstatt sind skizziert unter:

><https://eeb-bundesverband.de/news/dokumentation-konzeptwerkstatt-2024-familie-die-pflegestation-der-republik/>

Wenn auf Allgemeinplätzen über die Geschlechtsspezifität von Elternschaft debattiert wird, so liegen Bezüge zum Bildungshandeln nicht unbedingt nahe. Zum Beispiel stellt sich die Frage nach ausdrücklich geschlechtsgemischten Angeboten erst unter einem bildungsprogrammplanerischen Gesichtspunkt. Im Rahmen einer Tagung im Juni 2024 konnten Expert:innen aus der Praxis und Forschung diskutieren, inwieweit sich derartige Angebote in der Familienbildung normalisiert haben und welche spezifischen Fragestellungen sich damit verbinden. Ein Hauptergebnis war, dass Programmplanende und Kursleitende sehr interessiert sind, sich über jene Geschlechterklischees zu verständigen, die unter biologistischen Vorzeichen gesellschaftlich weit verbreitet und fest verankert sind, da besonders Eltern sich im öffentlichen und intimen Bereich besonders vehement mit solchen Klischees konfrontiert sehen. Pädagogisch scheint es wenig hilfreich zu sein, sie einfach abzulehnen oder zu verharmlosen, sondern eher im Gegenteil: Sie müssen in den Gruppen ansprechbar und diskutabel gehalten werden. Zentrale Ergebnisse der Tagung finden sich unter:

><https://eeb-bundesverband.de/news/normalitaet-oder-nische-maenner-in-der-familienbildung/>

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V. (DEF)

Inge Gehlert, Mitglied im Bundesvorstand des DEF und Delegierte in die eaf-Bund



Der Deutsche Evangelische Frauenbund Bundesverband gliedert sich in Landesverbände und Ortsverbände auf. Unsere Mitglieder sind vor allem ältere Frauen, die aber an Fragen interessiert sind, die generationenübergreifend beantwortet werden müssen. Im Jahr 2024 war es unter anderem das Thema der „Einsamkeit“. Nicht erst durch Corona und die starken Einschränkungen der persönlichen Kontakte während der Pandemie ist das ein Thema. Aber heute betrifft es auch viele junge Menschen. Einsamkeit kann in ihrer stärksten Form zu Krankheiten führen. Sie tritt auch in Familien auf. Hier gilt es Strategien für den Umgang mit Einsamkeit zu finden und gemeinsam nach Lösungen suchen. Dies kann gut in generationenübergreifenden Projekten geschehen.

„Allein oder einsam“ war daher das Thema auf der Landesverbandstagung des DEF LV Bayern in Neuendettelsau. In einer Podiumsdiskussion und in Workshops konnten die Teilnehmerinnen Wege aus der Einsamkeit erarbeiten. Die digitale Welt und ihre Möglichkeiten, in Kontakt zu bleiben und neue Kontakte aufzubauen, wurde mit Beispielen erläutert. Der Umgang mit Tablet und Smartphone spielt eine große Rolle und es werden Schulungen dazu bundesweit angeboten.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Evangelischer Bundesverband Adoption e. V. (EvBA)

Eva-Maria Zabbée, Vorsitzende



Mit den Anfang 2024 vorgelegten Eckpunkten des Bundesministeriums der Justiz für eine Reform des Abstammungs- und Kindschaftsrechts haben wir uns intensiv befasst, um eine Stellungnahme zum Referentenentwurf aus dem Bereich Pflege und Adoption abzugeben. Durch die politischen Veränderungen und Neuwahlen scheint diese Thematik von der politischen Agenda verschwunden zu sein.

Vor dem Hintergrund der vielfältig gewordenen Familiengründungen, der Reproduktionsmedizin und unserer Erfahrungen im Bereich Adoption würden wir eine Reform des Abstammungsrechts begrüßen. Wichtig bleibt allerdings die Perspektive der Kinder, ihr Wohl und ihr Recht um das Wissen ihrer Herkunft zu beachten.

Aktiv beteiligt haben wir uns am Forschungsprojekt „Kompetenzzentrum Kinderwunsch (KompKi)“ der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Beim 3. Fachtag im Juni 2024 wurden die erhobenen Forschungsdaten präsentiert und das entwickelte Konzept für ein interdisziplinäres Kompetenzzentrum vorgestellt. Der Wissenschaftsbericht sowie das Konzept für ein „Kompetenzzentrum Kinderwunsch“ sind auf dem [>Informationsportal Kinderwunsch](#) des BMFSFJ unter Publikationen abrufbar.

Leider gibt es keine Folgefinanzierung und somit auch kein Kompetenzzentrum, bei dem alles Wissenswerte für Paare und Fachleute unterschiedlicher Disziplinen gesammelt und abrufbar wäre. Wir bedauern, dass das Projekt nicht weiterführt wird. Schließlich ist der Bedarf an Beratung und Information rund um unerfüllten Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin groß.

Beim digitalen Fachtag des Deutschen Vereins „Kooperation und Netzwerkarbeit in der Adoptionsvermittlung“, am 2. und 3. September 2024 wurden die Bedarfe von Adoptivfamilien und der Adoptierten in der Begleitung und Herkunftssuche thematisiert. Unter Mitarbeit der 2. Vorsitzenden wurde die Möglichkeit der Zusammenarbeit von Adoptionsvermittlungsstellen mit Erziehungsberatungsstellen beschrieben und für eine stärkere Kooperation plädiert.

Die Zwischenergebnisse der laufenden [>Evaluation des Adoptionshilfe-Gesetzes von INTER-VAL](#) (Stand Mai 2024) haben wir diskutiert und werden die weitere Entwicklung kritisch begleiten.

In den unterschiedlichen Phasen (Entscheidungsprozess, Adoptionsvermittlung, Familienleben, Suche nach den Herkunftseltern etc.) brauchen Adoptierte, Adoptivfamilien und Frauen und Männer, die ihr Kind zur Adoption freigeben, umfassende Beratung und Begleitung. Diese intensive zeitaufwändige Arbeit leisten die evangelischen Adoptionsvermittlungsstellen, die im EvBA zusammenarbeiten. Sie sind für Adoptierte und ihre Familien verlässliche und vertrauenswürdige Beratungsstellen.

Die Finanzierung der Adoptionsvermittlung und der Nachsorge, Begleitung der Adoptierten und ihrer Familien bereitet nach wie vor große Sorgen. In den letzten Jahren mussten einige Adoptionsvermittlungsstellen aus finanziellen Gründen ihre Tätigkeit einstellen. Die Arbeit der evangelischen Adoptionsvermittlungsstellen lebt zurzeit noch von Spenden, benötigt wird aber eine Sockelfinanzierung.

**AUSREICHEND
GELD
FÜR FAMILIEN**

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit e. V. (EVA)

Irene Pabst, Geschäftsführerin



STARK FÜR FRAUEN



© Evangelische Frauen in Mitteldeutschland

STÄRKUNG DER GESUNDHEIT VON MÜTTERN UND KINDERN DURCH NACHSORGE ZUR MUTTER-KIND-KUR

Mütter, die aufgrund von Familienverantwortung gesundheitliche Belastungen haben, können eine stationäre Vorsorge-/Rehabilitationsmaßnahme (Mutter-Kind-Kur) in Anspruch nehmen. Zum geschlechtersensiblen Konzept der Maßnahmen in Kliniken im Verbund des Müttergenesungswerks gehört auch die Nachsorge, damit die Stärkung aus der Kur noch möglichst lange im Alltag weiterwirken kann. Nachsorgeangebote können leider aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen nicht flächendeckend stattfinden. Die folgenden zwei Beispiele zeigen, wie wohltuend und wichtig ein solches Angebot für Mütter und Kinder ist.

Die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland haben auch 2024 wieder ein Nachsorgewochenende in der Adventszeit angeboten. Zwölf Mütter machten sich auf den Weg nach Thüringen. Auf der Burg Bodenstein im Eichsfelder Land konnten die Frauen zur Ruhe kommen, dem Weihnachtstrubel etwas entfliehen, sich austauschen und gemeinsam kreativ werden. Die mitangereisten Kinder fanden Spaß beim Spielen, Toben, Basteln und Plätzchen verzieren. In den Austauschrunden berichteten die Mütter von den vielfältigen Aufgaben, die zu Hause täglich zu bewältigen sind. Besonders die Adventszeit ist geprägt von Hektik, Stress und vielen Terminen, die kaum unterzubringen sind. Um den Alltag abzuschütteln, innere Ruhe zu finden und Erschöpfungszuständen entgegenzuwirken, werden Entspannungseinheiten als besonders stärkend und wohl-

tuend empfunden. Die Mütter genossen diese Zeiten der Entschleunigung und Ruhigwerdens. Das Wetter spielte in diesem Jahr nicht ganz mit, doch die Mütter und Kinder trotzten dem Regen und erkundeten auch die schöne Umgebung rund um die Burg. Das Nachsorgewochenende hat dabei geholfen, Kurerfolge zu festigen, sich an gesetzte Ziele zu erinnern und sie wieder aufleben zu lassen.

Im Rahmen der Familienbildungsarbeit der Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens fanden zwei Wochenendseminare für Mütter mit Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren in Herrnhut statt. Das Angebot richtete sich gezielt an Mütter, die durch hohe Alltagsbelastungen gesundheitlich beeinträchtigt sind und bereits an einer Mutter-Kind-Kur teilgenommen haben oder auf einen Platz warten. Ziel des Seminars war es, Mütter im Erziehungsalltag zu stärken und eine stabile, vertrauensvolle Mutter-Kind-Beziehung zu fördern. Im Mittelpunkt stand die Kindermassage „Berührung mit Respekt®“ – eine sanfte Methode, die auf liebevoller, einvernehmlicher Berührung basiert und die familiäre Bindung nachhaltig unterstützt. Durch praktische Übungen, Wissensvermittlung sowie Raum für Austausch und Reflexion konnten die Teilnehmerinnen neue Wege der Zuwendung und Kommunikation entdecken, die Selbstwahrnehmung stärken und einen respektvollen Umgang mit Nähe und Grenzen erfahren. Begleitend gab es eine Betreuung für die Kinder, da in Kleingruppen gearbeitet wurde oder auch Zeiten nur für die Mütter eingeplant waren.

Die Rückmeldungen zeigten, wie wertvoll diese Auszeit für viele Mütter war – zur Entspannung, Stärkung und Neuorientierung im familiären Miteinander.

MEHR ZEIT
FÜR FAMILIENGESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIENFAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE

Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung (EZI)

Dr. Martin Merbach, Fachliche Leitung



THEMATISCHE SCHWERPUNKTE DER ARBEIT UNTER DER BERÜCKSICHTIGUNG DES EINFLUSSES GESELLSCHAFTLICHER VERÄNDERUNGEN AUF DIE FAMILIEN

Thematisch beschäftigten wir uns sowohl in der inhaltlichen Arbeit als auch in unserem Fortbildungsprogramm mit der beraterischen Unterstützung der Familien unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Veränderungen. So widmeten wir uns 2024 zu unserem 60-jährigen Jubiläum angesichts zunehmender Demokratiefeindlichkeit der Frage, wie Familien und Beratung zur Demokratieentwicklung beitragen. In einem hoch spannenden Vortrag stellte Prof. Oliver Decker den autoritären Charakter vor, der in jedem von uns schlummern kann. Auf dem sich anschließenden Podium diskutierten Expert:innen aus Seelsorge, Beratung, Therapie und Supervision, ob und wie die einzelnen Felder zur demokratischen Entwicklung von und in Familien beitragen können.

Weiterhin beschäftigten wir uns in Arbeitskreisen und durch die Mitarbeit an Stellungnahmen und Positionspapieren gemeinsam mit Diakonie, EKfL und EKD mit der politischen Debatte um den § 218 StGB und die Pflichtberatung. Ebenfalls mit der Diakonie Deutschland und Expert:innen aus Österreich entwickelten wir das Projekt zur Beteiligung von Kindern in Familiengerichtlichen Verfahren und der damit verbundenen Trennungs-/Hochkonfliktberatung weiter. In diesem Zusammenhang organisierten wir einen Fachtag.

Auch setzten wir uns mit der zunehmenden Digitalisierung von Beratungsformaten auseinander und arbeiteten aktiv an der Erstellung von „Empfehlungen für Blended Counseling in der Institutionellen Beratung“ in einer Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Arbeitskreises für Kinder-, Jugend- und Familienberatung (DAKJEF) mit.

Schließlich konzipierten wir eine neue Weiterbildung zum Thema Psychologische Beratung bei Wünschen nach Suizidassistenz, in dem wir die gemeinsam mit Diakonie, EKfL und EKD erarbeiteten Empfehlungen zur Beratung im Kontext von Assistiertem Suizid einfließen ließen. Diese Weiterbildung boten wir im Januar 2025 das erste Mal an.

FORT- UND WEITERBILDUNG

2024 führten wir insgesamt 131 (Vorjahr 123) Fort- und Weiterbildungen durch. An diesen Veranstaltungen nahmen 1.912 Teilnehmende mit 5.794 (Vorjahr 5.713) Teilnehmendentagen teil. Neben unseren bewährten Seminaren und Curricula nahmen wir neu ins Programm auf:

- > Aufbauausbildung Familienmediation
- > Wendepunkt Ruhestand – Beratung älterer Menschen im Übergang zur nachberuflichen Zeit

MEHR
DEMOKRATIE
FÜR FAMILIENGESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN

- › Das Ich ist Viele – Arbeit mit inneren Anteilen in der psychologischen Beratung
- › Ich kann nicht mehr. Ich will nicht mehr. – Der Umgang mit Suizidalität in der Beratung
- › Teams in Veränderungsprozessen innovativ leiten
- › Team und Gruppen sind schlau – auch in Krisen?

- › Macht und Streit in Paarbeziehungen – Wie ein konstruktiver Umgang in der Paarberatung gelingt.
- › Mein Leben ist nice – Jugendliche und junge Erwachsene in der Beratung.
- › Erkenne dich selbst: Wer bin ich und wer will ich werden. – Zwischen therapeutischer Fürsorge und empathischer Konfrontation. Werte- und identitätsbasierte Beratung und Therapie mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

FrauenWerk Stein e. V.

Natalia Hermann, Leitung der Ev. Familienbildungsstätte Elly München und Silvia Lembeck, Leitung der Ev. Familien-Bildungsstätte gGmbH Nürnberg



Auftrag des FrauenWerk Stein e. V. und der Einrichtungen ist die begleitende Unterstützung von Frauen und Familien in ihren unterschiedlichen individuellen Lebenslagen. Insbesondere Sorgende erfahren Hilfe und Stärkung durch Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangebote sowie geschlechtsspezifische Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen.

FAMILIEN- BILDUNG FÜR ALLE

Das FrauenWerk Stein e. V. gliedert sich in folgende Bereiche:

- › Geschäftsstelle in Stein mit der Landesgeschäftsstelle Müttergenesung
- › Klinik Sonnenbühl gGmbH im FrauenWerk Stein e. V. (Prävention und Rehabilitation für Mutter und Kind in Aschau)
- › Klinik Hohes Licht gemeinnützige GmbH im FrauenWerk Stein für Frauen und Pflegende Angehörige in Oberstdorf
- › Ev. Familien-Bildungsstätte gGmbH im FrauenWerk Stein e. V. in Nürnberg
- › Familienpflege im FrauenWerk Stein gGmbH in Nürnberg
- › Ev. Familien-Bildungsstätte "Elly Heuss-Knapp" gemeinnützige GmbH im FrauenWerk Stein in München

EVANGELISCHE FAMILIEN-BILDUNGSSTÄTTE „ELLY HEUSS-KNAPP“

"Verwurzeln – Raum für Beziehung und Entwicklung" – unter diesem Motto stand unsere Arbeit in der Familienbildungsstätte Elly München im Jahr 2024. In einer Zeit voller Veränderung, Unsicherheit und gesellschaftlichem Wandel wollten wir Familien nicht nur begleiten, sondern ihnen einen Ort geben, an dem sie Halt finden, Kraft schöpfen und wachsen können.

Ein zentrales Element dabei war unser PEKiP-Angebot, das wir 2024 noch gezielter auf die Bedürfnisse junger Eltern abgestimmt haben. Die Kurse waren nicht nur ein geschützter Raum für frühkindliche Entwicklung, sondern auch ein Ort für Austausch, Fragen und das gemeinsame Ankommen im Familienleben – viele Eltern empfanden die Gruppen als echte „Ankerplätze“ im Übergang in den neuen Lebensabschnitt.

Ein besonderes Highlight war unsere Familienfreizeit "Gemeinsam unterwegs" – eine Woche auf dem Segelschiff mit mehreren Familien, begleitet von unserem pädagogischen Team. Das Leben an Bord – mit all seinen Herausforderungen, Freuden und Überraschungen – wurde zu einem intensiven Gemeinschaftserlebnis, bei dem Vertrauen, Teamgeist und gegenseitige Unterstützung ganz praktisch gelebt wurden. Für viele Teilnehmende war diese Reise eine Auszeit vom Alltag, die lange nachwirkt – und ein Ort, an dem neue Verbindungen entstanden sind.

Unser Jahresmotto „Verwurzeln“ wurde dabei zum roten Faden durch alle Angebote – ob bei kreativen Eltern-Kind-Workshops, bei Themenabenden zu Erziehung oder in offenen Treffs: Es ging immer um Beziehung, Bindung und darum, Familien in ihrer Vielfalt zu stärken und zu begleiten.

Wir freuen uns, wenn wir auch in Zukunft mit unserer Arbeit dazu beitragen können, dass Familien in München nicht nur Unterstützung finden, sondern sich wirklich zuhause fühlen.

EVANGELISCHE FAMILIEN-BILDUNGSSTÄTTE IN NÜRNBERG

Im Januar 2024 hatten wir die Ausstellung FamilienBande zu Besuch in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte in Nürnberg. Neben einer großartigen Auftaktveranstaltung für die Bayern-Tour der Wanderausstellung hatten wir auch ein breit gefächertes Rahmenprogramm für Gruppen im Haus. Die Bayerntour wurde initiiert zusammen mit der eaf bayern, der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für alleinerziehende Mütter und Väter und der Evangelischen Fachstelle Alleinerziehende Nürnberg und Nordbayern.

Im Zeitraum vom 16. bis 26. Januar 2024 haben wir neun ganz unterschiedliche Gruppen durch die Ausstellung geführt. Dabei konnten sich neben Schulklassen auch Studierende bis hin zu Senior:innen alle Altersgruppen mit dem Thema Familie auseinandersetzen. Insgesamt haben unsere Ausstellung 57 Erwachsene Teilnehmer:innen sowie 68 Kinder und Jugendliche während der Gruppenführungen besucht. Bei der Ausstellung FamilienBande ging es nicht nur um anschauen und Gedanken machen, sondern wir haben auch die Möglichkeit gegeben, Gedanken zum Thema Familie zu teilen.

Die Fragen danach, was Familie ist, was sie ausmacht, wer dazu gehört und ob sie ersetzbar ist, wurden von den Teilnehmer:innen sehr unterschiedlich beantwortet. Die Ergebnisse zeigten ganz deutlich: Familie kann vielfältig sein. Daher benötigt Familie auch ganz Unterschiedliches.

Den Begriff Familie so intensiv zu betrachten und die unterschiedlichen Sichtweisen auf Familie kennenzulernen hat uns große Freude bereitet. Unsere daraus gewonnenen Erkenntnisse wollen wir auch zukünftig in unsere Arbeit in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte mit einfließen lassen!



© Ev. Familien-Bildungsstätte gGmbH





Familien haben zu wenig Lobby in Deutschland. Die eaf macht genau das: Sie setzt sich mit evangelischer Stimme für Familien ein, für Verbesserungen an Geld, an Infrastruktur wie gute Kitas und Familienbildung sowie dafür, dass Familien mehr Zeit füreinander in dieser hektischen Welt haben. Und nicht zuletzt: Wer sich bei der eaf engagiert, trifft dort auf außergewöhnlich nette Menschen!

Prof. Dr. Martin Bujard, Präsident der eaf
Stellvertreter Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB), Leiter des Forschungsbereichs Familie und Fertilität



Familien brauchen als soziale Mitte der Gesellschaft bestmögliche Rahmenbedingungen und deshalb die ständige Aufmerksamkeit aller Politikbereiche. Gleichzeitig müssen Kinder und Familien auch die zentrale Zielgruppe allen kirchlichen Engagements sein. Ich engagiere mich in der eaf, weil sie dieses komplexe Anliegen in hervorragender Weise verfolgt und für eine zukunftsbezogene Familienpolitik steht.

Rosemarie Daumüller, Vizepräsidentin
ehem. Geschäftsführung Landesfamilienrat Baden-Württemberg



Eltern und Familien brauchen eine starke und unüberhörbare Lobby in Politik, Kirche und Gesellschaft und vielfältige Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags – nicht nur in Krisenzeiten. Hierfür engagiert sich die eaf seit 70 Jahren. Diesen Einsatz auch weiterhin zu ermöglichen, dafür setze ich mich gerne ein.

Bernd Heimberg, Vizepräsident
35 Jahre in Landeskirchlichen Diakonischen Werken tätig. Seit 2017 im Ruhestand.

PRÄSIDIUM



Mir ist es ein Herzensanliegen, weiter mit am „dicken Brett“ Familienpolitik in Deutschland zu bohren. Zum anderen möchte ich mich als Theologin und Pfarrerin weiter dafür anagieren, den Stimmen der Familien in unseren Gemeinden, in unserer Kirche, deutlich Gehör zu verschaffen und das, was Familien in ihren verschiedenen Lebensphasen und Lebensformen brauchen, immer wieder in den Fokus zu rücken.

Gundula Bomm, Beisitzerin
Pfarrerin, Religionspädagogin



Familienrecht im Kreis der eaf perspektivisch anders zu denken, ist herausfordernd und spannend zugleich. Hier bringe ich mich gern ein!

Brigitte Meyer-Wehage, Beisitzerin
Richterin am Oberlandesgericht unter gleichzeitiger Abordnung an die Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege, Hildesheim, als hauptamtliche Dozentin, Schwerpunkt: Familienrecht.



Ich engagiere mich erstens bei der eaf, weil es zu den Aufgaben von Kirchen gehört, Familien bei ihrer gesellschaftlich unerlässlichen Care-Arbeit für Kinder und Ältere zu unterstützen. Zweitens ist kirchliche Familienarbeit selbst gleichzusetzen mit einer Investition in die Zukunft von Kirche, denn es sind Familien, die darüber entscheiden, ob nachfolgende Generationen christlich sozialisiert werden oder nicht.

Prof. Dr. Johanna Possinger, Beisitzerin
Professur „Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit“ an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.



Ich möchte als Stimme in der eaf dazu beitragen, aktuelle Themen aus der Praxis einzubringen, den Austausch mit Kolleg:innen zu fördern und Vernetzung zu stärken. Diese enge Zusammenarbeit bundesweit und die gemeinsamen Fachveranstaltungen tragen dazu bei, dass wir fachlich stets auf dem neuesten Stand sind und Ev. Familienbildung in den Einrichtungen weiterentwickeln, professionell und zukunftsorientiert für Familien gestalten können. Besonders am Herzen liegt mir, Praxis und Familienpolitik eng miteinander zu verbinden. Dafür bietet die eaf eine hervorragende Plattform, die ich sehr gern mit meinem Engagement unterstütze.

Christin Reuter, Delegiertes Mitglied mit Stimmrecht
Sprecherin der Familienbildung, Leiterin der Evangelischen Familienbildung im Kirchenkreis Reinickendorf



Ich engagiere mich bei der eaf, weil sie das Wohlergehen von Familien im Blick hat und somit eine stabile Entwicklung fördert. Erfolgreiche Familienpolitik hat langfristig positive Auswirkungen auf die Bildung, Gesundheit und das soziale Miteinander. Dafür lohnt es sich, gemeinsam in Politik und Zivilgesellschaft zu kämpfen!

Sophia Schiebe, Beisitzerin
Abgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag



Es ist mir als Vertreterin der Diakonie im Präsidium der eaf ein großes Anliegen, im gemeinsamen Bündnis Bedarfe und Anliegen von Familien in die Politik einzubringen. So können wir abgestimmt und untergehakt in Kirche und Diakonie Familien eine Stimme geben!

Doris Beneke, Delegiertes Mitglied ohne Stimmrecht
Diakonie Deutschland



Familie gehört theologisch, diakonisch, soziologisch, politisch (...), letztlich in jeder Hinsicht ins Zentrum kirchlichen Handelns und Engagements. Genau dafür steht die eaf – und genau deswegen werde ich mich gerne weiter für die eaf engagieren.

OKR Dr. Steffen Merle, Delegiertes Mitglied ohne Stimmrecht
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

eaf e.V.

Auguststraße 80
10117 Berlin

tel 030 283 95 400

fax 030 283 95 450

mail info@eaf-bund.de

web www.eaf-bund.de